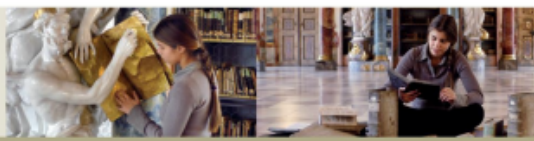




Humboldt-
Studienzentrum
Philosophie und
Geisteswissenschaften



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Wintersemester '12/13

- Philosophie
- Geschichte der Wissenschaften
- Kulturanthropologie
- Fachübergreifende Angebote
- Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)
- Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Einschreibung:

unter <http://www.humboldt-studienzentrum.de>
oder im Sekretariat des Humboldt-Studienzentrums

Philosophie
in Ulm
ist



**Horizonte öffnen. Über den Rand
hinausschauen. Weiterdenken.**

Humboldt-Studienzentrum

Sprecher des Vorstands:
Prof. Dr. Heiner Fangerau
Geschäftsführerin:
Prof. Dr. Dr.h.c. Renate Breuninger
Sekretariat: Manuela Fischer
Bettina Meyer-Quintus
Telefon: (0731) 50-23460/61
Telefax: (0731) 58718
Email: renate.breuninger@uni-ulm.de

www.humboldt-studienzentrum.de

Impressum

Herausgeber:

Humboldt-Studienzentrum
Universität Ulm
Oberer Eselsberg
89069 Ulm

Redaktion:

Bettina Meyer-Quintus, Manuela Fischer

Layout:

GDV, Graphik-Design Verlagsservice,
Reutlingen

Gestaltung (Umschlag):

kiz, Abteilung Medien

Druck (Umschlag):

kiz, Abteilung Medien

Druck (Innenteil)/Bind.:

kiz, Abteilung Medien

Erscheinungsweise:

halbjährlich zum Semesterbeginn

I Einführung und Allgemeines

| | |
|---|----|
| 1. Inhalt | 3 |
| 1.1 Semesterbeginn | 5 |
| 1.2 Allgemeine Informationen | 6 |
| 1.3 Hinweise zum Angebot des HSZ | 7 |
| 1.3.1 Das Studium der Philosophie | 8 |
| 1.3.2 Lehrveranstaltungstypen im Bereich Philosophie | 9 |
| 1.3.3 Die Gastprofessur für Philosophie | 11 |
| 1.4 Die verschiedenen Möglichkeiten des Studiums | 12 |
| 1.4.1 Allgemeine Zusatzangebote Philosophie | 13 |
| 1.4.2 Humboldt-Schein | 13 |
| 1.4.3 Nebenfach / Anwendungsfach Philosophie | 14 |
| 1.4.4 Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG) | 17 |
| 1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ) | 18 |
| 1.5 Kursgebühren für Gasthörer | 22 |

II Lehrveranstaltungen

| | |
|---|----|
| 1. Kurzübersicht der Lehrveranstaltungen | 23 |
| 2.1 Geschichte und klassische Texte der Philosophie | 28 |
| 2.2 Theoretische Philosophie | 31 |
| 2.3 Praktische Philosophie | 36 |
| 2.4 Interdisziplinäre Seminare | 43 |
| 3. Kulturanthropologie | 49 |
| 4. Ergänzende fächerübergreifende Angebote | 58 |
| 5. Alte Sprachen | 60 |

III Zusätzliche Veranstaltungen

- 1. Vorträge des Gastprofessors 63
- 2. Phil. Salon, Ringvorlesung, Polit. Diskussion 64
- 3. Fachschaft Kunterbunt 65

IV Anhang

- 1. Lehrveranstaltungen im Fach Philosophie 66
- 2. Kursnummern zu Lehrveranstaltungen der Philosophie 67
- 3. Lageplan 68

Beginn der Veranstaltungen: **ab Montag, 22.10.2012**

am Oberen Eselsberg, wenn nicht anders vermerkt.
Aktuelle Raum- und Zeitänderungen finden Sie auf
unserer Homepage: www.humboldt-studienzentrum.de

1.1 Semesterbeginn

Das **HUMBOLDT-STUDIENZENTRUM** bietet Lehrveranstaltungen an zu:

Philosophie

Geschichte der Wissenschaften

Kulturanthropologie

Fachübergreifende Themen

Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)

Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Alle HSZ-Seminare und HSZ-Vorlesungen gelten auch als ASQ-Kurse.

**Semestereröffnung und Einführung:
Montag, 15. Oktober 2012, 13:00 Uhr, H 16**

Die Studienangebote des aktuellen Semesters werden kurz vorgestellt. Im Gespräch mit den Dozentinnen und Dozenten können Fragen gestellt und Anregungen eingeholt werden.

Einschreibung:

Die Einschreibung sollte möglichst online erfolgen unter:

<https://centre.uni-ulm.de>

Weiterhin möglich ist auch eine Einschreibung direkt im Sekretariat des Humboldt-Studienzentrums (N24 / 135), und zwar vom 15.10.2012 bis 19.10.2012 zu den allgemeinen Öffnungszeiten.

Allgemeine Öffnungszeiten:

Das Geschäftszimmer des Humboldt-Studienzentrums (Oberer Eselsberg, N24 / 135) ist montags bis donnerstags von 09.00 bis 16.00 Uhr, freitags von 09.00 bis 12.00 Uhr geöffnet. Studienberatung und Auskünfte werden in dieser Zeit gern erteilt.

I Einführung und Allgemeines

1.2 Allgemeine Informationen

Notizen

1.2. Allgemeine Informationen

Humboldt-Studienzentrum für Philosophie und Geisteswissenschaften

Vorstand:

Prof. Dr. Heiner Fangerau (Sprecher), Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin, Michelsberg

Prof. Dr. Karl-Heinz Lembeck, Inst. f. Philosophie, Universität Würzburg

Prof. Dr. Günther Palm, Inst. f. Neuroinformatik, Oberer Eselsberg

Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer, Klinik f. Psychiatrie III, Safranberg

Geschäftsführerin:

Prof. Dr. Dr. h. c. Renate Breuninger

e-mail: renate.breuninger@uni-ulm.de

Geschäftsstelle: Manuela Fischer, Bettina Meyer-Quintus

Oberer Eselsberg, N 24 / 135, Tel.: 50-23460/61, Fax: 0731 / 58718

e-mail: manuela.fischer@uni-ulm.de, bettina.meyer-quintus@uni-ulm.de

Gastprofessor für Philosophie: Prof. Dr. Ralf Becker

Oberer Eselsberg, N 24 / 133, Tel.: 50-23433

e-mail: ralf.becker@uni-ulm.de

EPG-Koordinator: Dr. Hans-Klaus Keul

Oberer Eselsberg, N 24 / 134, Tel.: 50-23464

e-mail: hans-klaus.keul@uni-ulm.de

ASQ-Koordinatoren: Dr. Hans-Klaus Keul, Dr. Roman Yaremko

hans-klaus.keul@uni-ulm.de, roman.yaremko@uni-ulm.de

Oberer Eselsberg, N 24 / 134, Tel.: 50-23464

Sprechstunden der Dozentinnen und Dozenten: in der Regel nach der Veranstaltung oder nach Absprache auch telefonisch.

Das Humboldt-Studienzentrum im Internet:

<http://www.humboldt-studienzentrum.de>

I Einführung und Allgemeines

1.3 Hinweise zum Angebot des HSZ

Notizen

1.3 Hinweise zum Angebot des Humboldt-Studienzentrums

Vor dem Hintergrund einer naturwissenschaftlichen und technisch-wissenschaftlichen Orientierung der Universität Ulm ist das *Humboldt-Studienzentrum für Philosophie und Geisteswissenschaften* aus der Überlegung entstanden, dem Universitätsgedanken im Sinne einer möglichst umfassenden Bildung gerecht zu werden. Die Studierenden sollen in ihrer Universität ein Angebot vorfinden, das ihnen erlaubt, ihre fachwissenschaftliche Ausbildung im Rahmen der kulturellen und gesellschaftlichen Wirklichkeit wahrzunehmen und begrifflich zu durchdringen. Dies hatte Humboldt, dessen Name eine Verpflichtung ist, unter akademischer Bildung verstanden. In diesem Sinne fällt der Philosophie auch die Aufgabe zu, die Wissenschaften einer breiteren Öffentlichkeit zu erschließen.

In einer globalisierten Welt, deren komplexe und dynamische Strukturen zunehmend alle Ebenen von Gesellschaft, Technik und Wissenschaft durchdringen, ist es neben einem fundierten Fachwissen notwendig, deren Zusammenhänge zu kennen und zu verstehen, um eigenes Denken und Handeln adäquat ausrichten zu können. Führungsfunktionen in Wirtschaft und Forschung bedürfen zunehmend u.a. auch jener Qualifikationen, die dieser Komplexität in Form von **sozialer Kompetenz** und **praktischer Urteilskraft** gerecht werden. Diese **praktische Urteilskraft** gilt es besonders in **ethischen Begründungs- und Anwendungsfragen** auszubilden und zu schulen, wie z.B. in den Spannungsfeldern von Ethik und Wirtschaft, Ethik und Umwelt/Ökologie und Ethik und Medizin.

So zeichnet sich die Beschäftigung mit Philosophie u.a. durch ein **exemplarisches Lernen** aus, das auch **Schlüsselqualifikationen** vermittelt. Neben dem Erwerb von Grundtechniken, wie etwa der Logik und Hermeneutik, gilt es für den Studierenden, sich anhand philosophischer Diskurse ein methodisch-reflektiertes und kritisches Denken anzueignen, das die Grundlage jeder wissenschaftlichen Praxis darstellt. Insbesondere die Philosophie vermag es, ein historisch geschultes, begrifflich exaktes und methodisch-argumentatives Reflektieren zu entwickeln. Dadurch soll die Fähigkeit zur abwägenden Reflexion von Thesen oder Überzeugungen und zum Erkennen von oftmals stillschweigend gemachten, unter Umständen problematischen Voraussetzungen und Prämissen eingeübt und weiter ausgebildet werden.

1.3.1 Philosophie in Ulm

Im Mittelpunkt des Lehrangebots des *Humboldt-Studienzentrums* stehen daher die Grundzüge des philosophischen und geisteswissenschaftlichen

- **Wissens,**
- **Denkens** und
- **Argumentierens**

unter einer **historischen** und **systematischen Perspektive**.

Vermittelt werden vor dem Hintergrund der Ulmer Bedingungen philosophische Kenntnisse hinsichtlich

- der **philosophisch-theoretischen und -praktischen Grundlagen der Wissenschaften** (Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie);
- der Probleme **ethischen und politisch-sozialen Handelns** innerhalb unseres Gemeinwesens;
- **hermeneutischer und analytischer Kompetenzen** bezüglich systematischer und historischer Wissensbestände sowie deren sprachlich-begrifflicher Vermittlung.

Jede Veranstaltung des HUMBOLDT-STUDIENZENTRUMS kann belegt werden.

- Um den Studierenden die Möglichkeit zur Teilnahme an unseren Lehrangeboten neben ihrem Studium einzuräumen, finden die Kurse zumeist in den *Abendstunden* oder als *Kompaktseminare* an den Wochenenden bzw. in den Semesterferien statt.
- Das Lehrangebot besteht aus einem kontinuierlich angebotenen Modulsystem: Es wird jedes Semester eine Einführung in die Philosophie, eine Veranstaltung zur Wissenschafts- und Erkenntnistheorie, zur praktischen Philosophie/Ethik und zu klassisch philosophischen Texten angeboten.

1.3.2 Lehrveranstaltungstypen im Bereich Philosophie:

Die *Seminare* richten sich an all diejenigen, die sich am Anfang einer akademischen Auseinandersetzung mit philosophischen Fragestellungen befinden. Es wird erwartet, dass sich die Studierenden durch genaue Lektüre genannter Texte oder Textabschnitte intensiv vorbereiten und daher in der Lage sind, sich an Diskussionen während der Lehrveranstaltungen aktiv zu beteiligen.

In ***Vorlesungen*** wird von den Lehrenden ein Überblick über das Denken bestimmter Autoren oder eine vertiefte Diskussion bestimmter Fragestellungen geboten. Sofern es nicht ausdrücklich anders angegeben wird, richten sich Vorlesungen sowohl an Studienanfänger als auch an fortgeschrittene Studierende.

I Einführung und Allgemeines

1.3.2 Lehrveranstaltungstypen

Notizen

Die Module sind im Einzelnen:

Einführung in die Philosophie (E):

Dieses Modul vermittelt nicht nur einen ersten Einblick in Inhalt und Methoden des Faches, sondern auch in wissenschaftliche Arbeitsweisen. Neben zwei Grundkursen (Wissenschaftliches Arbeiten und Einführung in die Logik, je 4 LP) sind eine Vorlesung und ein Textseminar (inkl. schriftlicher Seminararbeit, 6 LP) zu absolvieren. Das Einführungsmodul wird mit einer Orientierungsprüfung abgeschlossen, die sich über 2 Bereiche insgesamt 30 Minuten lang erstreckt.

Geschichte der Philosophie (G):

Inhalt dieses Moduls sind Grundpositionen der abendländischen Philosophie von Antike über Mittelalter und Neuzeit bis zur Gegenwart. Hierzu sind zwei Überblicksvorlesungen zu verschiedenen Epochen, sowie ein Textseminar zu belegen und hierbei mindestens eine schriftliche Seminararbeit (6 LP) anzufertigen.

Theoretische Philosophie (T1):

Im Mittelpunkt dieses Moduls stehen unterschiedliche Konzepte zur Frage der Erkenntnis und Wissenschaft. Dazu sind mindestens 3 Veranstaltungen zu besuchen, inkl. einer vertiefenden Seminararbeit (10 LP).

Praktische Philosophie (P1):

In diesem Modul werden grundlegende Positionen der allgemeinen und angewandten Ethik, der politischen Philosophie, sowie der Rechts-, Staats- und Sozialphilosophie vermittelt. Dazu sind mindestens 3 Veranstaltungen, inklusive einer vertieften Seminararbeit (10 LP) sowie ein Essaykurs zu absolvieren.

Theoretische Philosophie 2 (T2) / Praktische Philosophie 2 (P2):

Eine Vertiefung entweder auf dem Gebiet der theoretischen oder praktischen Philosophie findet im Modul T2 oder P2 statt. Dazu sind 4 Veranstaltungen mit insgesamt mindestens 2 vertieften Seminararbeiten zu erbringen (20 LP).

Interdisziplinäre Philosophie (I):

Eine Besonderheit in Ulm ist das Modul Interdisziplinarität zur Vermittlung von Inhalten und Methoden unterschiedlicher Wissenschaftsdisziplinen, z.B. Informatik, Physik, Wirtschaftswissenschaften und Biologie (4 LP).

I Einführung und Allgemeines

1.3.3 Die Gastprofessur

Notizen

1.3.3 Die Gastprofessur für Philosophie

Professor Dr. phil. **Ralf Becker**, geboren 1975 in Lahnstein, studierte von 1994 bis 1998 Philosophie, Psychologie und Germanistik an der Universität Trier. In seiner Magisterarbeit behandelte er „Die Bedeutung der formalen Anzeige für die Bestimmung der Philosophie bei Martin Heidegger“. 2002 wurde er an der Universität Trier mit der Dissertation „Sinn und Zeitlichkeit. Vergleichende Studien zum Problem der Konstitution von Sinn durch die Zeit bei Husserl, Heidegger und Bloch“ promoviert, für die er 2003 den Förderpreis des Freundeskreises „Trierer Universität“ erhalten hat. 2009 wurde er mit dem Ernst-Bloch-Förderpreis ausgezeichnet. An der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel habilitierte er sich 2010 mit der Schrift „Vom Standpunkt des Menschen – Beobachtung als Anthropomorphismus. Eine historische und systematische Studie“. Seit 2010 ist er Privatdozent für Philosophie an der Universität Kiel. Vertretungsprofessuren hatte er an der Muthesius Kunsthochschule Kiel (Kultur- und Medienwissenschaften), der Universität Kiel (Praktische Philosophie) sowie der Friedrich-Schiller-Universität Jena (Theoretische Philosophie) inne.

Als Buchpublikationen liegen neben der Dissertation (erschieden bei Königshausen&Neumann, Würzburg 2003) und der Habilitationsschrift (unter dem Titel „Der menschliche Standpunkt. Perspektiven und Formationen des Anthropomorphismus“ erschienen bei Vittorio Klostermann, Frankfurt a.M. 2011) Editionen zu Kafka, Bloch und Cassirer sowie einige Herausgaben (zuletzt, zusammen mit E.W. Orth: „Religion und Metaphysik als Dimensionen der Kultur“, Königshausen&Neumann: Würzburg 2011) vor.

Schwerpunkte in Lehre und Forschung bilden innerhalb der Theoretischen Philosophie: Metaphysik und Erkenntnistheorie, Wissenschaftsphilosophie (insbesondere der Psychologie und Biologie), Sprachphilosophie, Ästhetik und Medienphilosophie; in der Praktischen Philosophie: Ethik, Handlungstheorie und Sozialphilosophie, Philosophische Anthropologie sowie Kulturphilosophie; in der Geschichte der Philosophie: Antike (v.a. in der Lehre), Neuzeit und Aufklärung, Philosophie des 19. Jahrhunderts und der Gegenwart.

Aktuelle Forschungsvorhaben betreffen die Leiblichkeit des Unbewussten, die Semantik des Lassens, die Geschichte der philosophischen Biologie im 20. Jahrhundert sowie eine Ethik der Freundschaft.

I Einführung und Allgemeines

1.4 Die verschiedenen Möglichkeiten des Studiums

Notizen

1.4 Die verschiedenen Möglichkeiten des Studiums der Philosophie und der Geisteswissenschaften

BA-Studiengang Philosophie:

Die im BA-Studiengang Philosophie eingeschriebenen Studierenden können ihr BA-Studium abschließen. Bis zum Jahr 2012 werden alle dafür erforderlichen Module bereitgestellt und angeboten.

- Allgemeine Zusatzangebote Philosophie
- „Humboldt-Schein“ in Diplom-Studiengängen
- Nebenfach/Anwendungsfach Philosophie
- Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)
- Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

I Einführung und Allgemeines

1.4.1 Allgemeine Zusatzangebote Philosophie

1.4.2 „Humboldt-Schein“

Notizen

1.4.1 Allgemeine Zusatzangebote Philosophie

Die Philosophie bietet Vorlesungen und Seminare an in

- 1) Allgemeine Philosophie und Geschichte der Philosophie
- 2) Theoretische Philosophie
- 3) Praktische Philosophie
- 4) Philosophische Anthropologie

In den Veranstaltungen erwirbt der Studierende sich Zusatzqualifikationen, die neben dem Fachstudium unentbehrlich für den Beruf sind.

1.4.2 „Humboldt-Schein“

Für diese Leistungsnachweise, die in den Diplom-Prüfungsordnungen der jeweiligen Studiengänge verlangt werden, kann jede Veranstaltung im Humboldt-Studienzentrum besucht werden, vorausgesetzt sie umfasst 2 SWS, also 2 Stunden pro Woche im Semester. „Erfolgreiche Teilnahme“ wird durch eine individuelle Leistung erreicht, z.B. ein Referat, eine Hausarbeit oder eine Klausur, je nach Absprache mit dem Dozenten.

I Einführung und Allgemeines

1.4.3 Nebenfach / Anwendungsfach Philosophie

Notizen

1.4.3 Nebenfach / Anwendungsfach Philosophie

Philosophie kann in verschiedenen Studiengängen im Nebenfach belegt werden. Die tabellarische Übersicht gibt den Leistungspunkteumfang innerhalb der einzelnen Fächer an.

Daneben ist Philosophie und Ethik innerhalb der Additiven Schlüsselqualifikationen im Umfang von 6 Leistungspunkten im Bereich der Orientierungskompetenzen in jedem Studiengang (außer Elektrotechnik und Informationssystemtechnik) möglich.

Tabellarische Übersicht:

| Studiengang | Bachelor | Master | Zudem |
|---------------------------|--|------------------------|--|
| Chemie | - | 6 LP | |
| Wirtschaftschemie | - | noch nicht bekannt | |
| Mathematik | 20-25 LP | 18-22 LP | |
| Wirtschaftsmathematik | - | - | |
| Biologie | - | 12 LP | |
| Biochemie | - | 12 LP | |
| Wirtschaftswissenschaften | - | - | Zusatzmodule im Rahmen von ASQ |
| Physik | - | 18 LP | Zudem: Kooperations-Hauptseminar im BA mit Theoretischer Physik: Quantenmechanik |
| Wirtschaftsphysik | - | - | |
| Informatik | 24 | 12 | Im MA freies Modul zwischen 4 - 16 LP |
| Medieninformatik | - | - | Im MA freies Modul zwischen 4 - 16 LP |
| Psychologie | 6 LP | Nebenfach geplant | 2 Vorlesungsveranst. in Vorl. Allg. Psych. I |
| Elektrotechnik | 3 LP | - | |
| Informationssystemtechnik | 3 LP | - | |
| Medizin | Lehrstuhl Medizinethik Wahlfach Vorklinikum | Lehrstuhl Medizinethik | |
| Zahnmedizin | Lehrstuhl Medizinethik | Lehrstuhl Medizinethik | |

I Einführung und Allgemeines

1.4.3 Nebenfach / Anwendungsfach Philosophie

Tabellarische Übersicht für Bachelorstudiengänge:

| | GInf B | TPInf B | GMat B | TPMat B | PElt B | PIst B | PPsy B | ZWiwi B |
|--|-----------|------------|-----------|------------|-----------|-----------|-----------|------------|
| Platon | x | | x | | | | x | |
| Das Subjekt in der neueren Philosophie | | x | | | | | | |
| Das Verständnis der Natur | | x | | x | | | | |
| Philosophie der Wissenschaften | | x | | x | x | x | | |
| Philosophie der Rhetorik | | | | | | | x | x |
| Gott ist tot! | x | | x | | | | | |
| Rousseau | | | | | | | x | |
| Boethius | x | | x | | | | | |
| Befreit zur Verantwortung | | | | | | | | x |
| Religion als missverstandene Übung | x | | x | | | | | |
| Organspende | | | | | | | x | |
| Gerechtigkeit und Risiko | | | | | x | x | | x |
| Grundfragen der Ethik | | | | | | | | |
| Abschied von der Moderne | | | | | | | x | x |
| Leben wir in einer virtuellen Welt? | | x | | x | x | x | | |

B = Bachelor, M = Master, G = Grundmodul, Philosophie, TP = Modul Theoretische / Praktische Philosophie, P = Modul Philosophie im Nebenfach, I = Modul interdisziplinäre Philosophie, V = Vertiefungsmodul Philosophie, Z = Zusatzmodul Philosophie

Fächer: Inf = Informatik, Mat = Mathematik, EIt = Elektrotechnik, Ist = Informationssystemtechnik, Psy = Psychologie, Wiwi = Wirtschaftswissenschaften.

I Einführung und Allgemeines

1.4.3 Nebenfach / Anwendungsfach Philosophie

Tabellarische Übersicht für Masterstudiengänge:

| | IInf M | VInf M | IMat M | VMat M | PBch M | PBio M | PChe M | PPhy M | ZWi wiM |
|--|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|------------|
| Platon | | | | | | | | x | |
| Das Subjekt in der neueren Philosophie | | x | | x | | | | | |
| Das Verständnis der Natur | | | | | x | x | x | | |
| Philosophie der Wissenschaften | | | | | | x | x | x | |
| Philosophie der Rhetorik | | | | | | | | | |
| Gott ist tot! | | x | | x | | | | | |
| Rousseau | | | | | | | | | |
| Boethius | | x | | x | | | | | |
| Befreit zur Verantwortung | | | | | | | | | x |
| Religion als missverstandene Übung | | | | | | | x | x | |
| Organspende | x | | x | | x | x | | | |
| Gerechtigkeit und Risiko | x | | x | | | x | | | x |
| Grundfragen der Ethik | | | | | | | | | |
| Abschied von der Moderne | | x | | x | | | | | x |
| Leben wir in der virtuellen Welt? | x | | x | | | | | | x |

I Einführung und Allgemeines

1.4.4 Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)

Notizen

1.4.4 Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)

Mit der neuen „Wissenschaftlichen Prüfungsordnung für das Lehramt an Gymnasien“ (WPO) vom 13. März 2001 wurde in die baden-württembergische universitäre Lehrer(innen)ausbildung ein Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG) eingeführt. Dementsprechend müssen ab dem Sommersemester 2001 alle Lehramtsstudierenden im Laufe ihres Studiums zwei Lehrveranstaltungen mit jeweils 2 LVS erfolgreich besuchen, die ihnen eine Einführung in die Ethik und in fach- und berufsethische Aspekte ihrer Fächer vermitteln.

Das EPG umfasst zwei Veranstaltungen: ein Seminar zu ethisch-philosophischen Grundfragen (EPG I), ein Seminar zu fach- bzw. berufsethischen Fragen (EPG II).

Die Leistungsnachweise werden benotet und gehen in die Gesamtnote der wissenschaftlichen Prüfung für das Lehramt ein. Erteilt werden sie für eine schriftliche Hausarbeit, Klausur oder eine mündliche Prüfung.

Im **Wintersemester 2012/13** sind die folgenden Lehrveranstaltungen anrechnungsfähig:

EPG I:

- Philosophie der Wissenschaften, Prof. Dr. Michael Kober
- Grundfragen der Ethik, Dr. Hans-Klaus Keul

EPG II:

- Was heißt Autonomie? Selbstbestimmung in Klinik und Schule
Dr. Hans-Klaus Keul, Dr. Gisela Badura-Lotter, Dr. Christiane Imhoff
- Freiheit und Bildung. Zum Umgang mit erworbenem Wissen, Dr. Hans-Klaus Keul, Dr. Roman Yaremko

Auskünfte erteilen das Humboldt-Studienzentrum (Tel.: 50-23460/1) sowie der Koordinator des EPG, Dr. Hans-Klaus Keul (Tel.: 50-23464) e-mail: hans-klaus.keul@uni-ulm.de

Sprechstunde: Di., 14.00 - 16.00 Uhr und nach Vereinbarung.

I Einführung und Allgemeines

1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Notizen

1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Schlüssel zum Erfolg

Die Auswirkungen des technologischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels stellen die Arbeitswelt vor neue Herausforderungen: Von Bewerbern wird deshalb heute nicht nur eine hohe Fachkompetenz gefordert, sondern Schlüsselkompetenzen wie „geistige und physische Flexibilität und Mobilität, Kontextualisierungsfähigkeit und verantwortliches Handeln, Kommunikation und Kooperation, Urteils- und Entscheidungsfähigkeit, Selbstorganisation und Selbstverantwortung“. Und wer mit sich selbst und anderen umzugehen weiß, sich effizient Wissen aneignet und überzeugend zu präsentieren versteht, der wird dank dieser und anderer „soft skills“ auch im Studium erfolgreicher ans Ziel kommen.

Was sind Schlüsselkompetenzen?

Die Bildungskommission NRW 1995 versteht darunter „erwerbbar allgemeine Fähigkeiten, Einstellungen und Strategien, die bei der Lösung von Problemen und beim Erwerb neuer Kompetenzen in möglichst vielen Inhaltsbereichen von Nutzen sind“.

Schlüsselqualifikationen werden an der Universität Ulm sowohl *integrativ* vermittelt, d. h. innerhalb fachwissenschaftlicher Module (z. B. Präsentation im Seminar oder Teamarbeit im Praktikum), als auch *additiv*, d. h. durch spezielle fächerübergreifende Übungen und Seminare. Diese Lehrveranstaltungen zu *Additiven Schlüsselqualifikationen (ASQ)* werden in folgenden Bereichen angeboten:

Basiskompetenzen umfassen *Sozialkompetenzen* (Teamarbeit, Konfliktverhalten, Führung, Moderation etc.), *Methodenkompetenzen* (Lernen, Medien, Information, Präsentation etc.) und *Selbstkompetenz* (Selbstmanagement, Leistungsbereitschaft, Kreativität etc.)

Praxiskompetenzen ergeben sich aus der *gezielten Vorbereitung auf berufliche Tätigkeiten*, z. B. juristisches und wirtschaftliches Grundwissen, EDV-Kompetenzen, Projektmanagement u. a.

Orientierungskompetenz setzt die *Integration von interdisziplinären Wissensbeständen* voraus, vor allem auch aus den Kultur- und Sozialwissenschaften, um ein verantwortungsvolles, kritisches und kreatives Handeln und Denken in Zusammenhängen zu fördern.

I Einführung und Allgemeines

1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Notizen

1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Fremdsprachen und interkulturelle Kompetenz ermöglichen es, *fremde Kulturen zu verstehen* und *erfolgreich mit anderen zu interagieren*. Dieser Bereich beinhaltet sowohl Kenntnisse (Kultur und Sprache) als auch Sozial- und Handlungskompetenzen.

ASQ-Veranstaltungen

Lehrveranstaltungen zu Additiven Schlüsselqualifikationen werden an der Universität Ulm fächerübergreifend vom *Humboldt-Studienzentrum für Philosophie und Geisteswissenschaften (HSZ)*, vom *Zentrum für Sprachen und Philologie (ZSP)* sowie von einzelnen *Studienkommissionen (StuKo)* angeboten.

Über das gesamte ASQ-Programm können Sie sich in einem **eigenen Programmheft**, das zu Semesterbeginn erscheinen wird, im *HISLSF Vorlesungsverzeichnis* unter Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ) (siehe Hochschulportal der Uni Ulm) sowie über das ASQ-Portal der Uni Ulm unter <http://www.uni-ulm.de/asq/> informieren.

Dort finden Sie weitere aktuelle Informationen, u.a. zum Anmeldeverfahren, Terminen, Dozentinnen und Dozenten.

ASQ-Veranstaltungen des HSZ werden sowohl semesterbegleitend als auch als Block im Rahmen von 2 SWS angeboten und entsprechen einem Arbeitsaufwand (workload) von 3 Leistungspunkten nach ECTS.

ASQ-Semestereröffnung und Einführung:
Montag, 16. April 2012, 13:00 Uhr, H 16

Kontakt:

Dr. Hans-Klaus Keul, Dr. Roman Yaremko
Koordinatoren für Additive Schlüsselqualifikationen
Universität Ulm, Oberer Eselsberg, N 24 / 134, 89069 Ulm
Telefon: +49 (0)731/50-23464
Email: hans-klaus.keul@uni-ulm.de, roman.yaremko@uni-ulm.de

I Einführung und Allgemeines

1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Notizen

1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (siehe eigenes Heft und Homepage: www.uni-ulm.de/asq)

Basiskompetenzen:

- Mnemonik & Gedächtnisstrategien
- Kommunikation – Rhetorik
- Zeitmanagement und Arbeitsmethodik. Wie sich selbst besser organisieren?
- Analyse und Entscheidungsfindung. Die Praxis ganzheitlichen Entscheidens
- Überzeugend informieren und kommunizieren. Verkäufer sein in eigener Sache
- Vertrauen und Erfolg ernten durch besseres Wirken. Persönlicher Erfolg dank der richtigen Körpersprache
- Improvisationstheater. Erlernbare Spontanität
- Persönliches Change-Management
- Konfliktmanagement
- Do it! – Praxistraining Sozialkompetenz. Sicherer mit anderen umgehen – Konflikte managen – Verantwortung übernehmen
- Lern- und Präsentationsstrategien für Naturwissenschaftler

Praxiskompetenzen:

- Freiheit und Bildung. Zum Umgang mit erworbenem Wissen (EPG II)
- Praxis des Schreibens. Schreiben und Denken gehen oft Hand in Hand
- Praxis der Rede. Fachwissen überzeugend vermitteln
- Argumentieren und Debattieren. Schlagfertigkeit kann man trainieren
- Scientific Communication Skills. The Craft of Scientific Writing and Presentation
- Wissenschaftliche Arbeiten schreiben mit LaTeX

I Einführung und Allgemeines

1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Notizen

1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (siehe eigenes Heft und Homepage: www.uni-ulm.de/asq)

- Lösungsorientiertes Erfolgs-Coaching (LOTSE-Coaching)
- Einübung in den Lehrerberuf. Modul Personale Kompetenz (MPK I)
- Schule und Bildung. Persönlichkeit und Ethos des Lehrers (MPK II)
- Projektpraktikum. Für Studierende anderer Fächer als der Physik
- Kommunikation für Aktuare
- Selbstsicheres Auftreten kann man erlernen
- Datenschutz und Grundrechte für Nicht-Informatiker

Orientierungskompetenz:

- Leben wir in einer virtuellen Welt? Einführung in die Medienphilosophie
- Gott ist tot!...und lebt
- „Im Käfig seiner Existenz“: Der moderne Mensch und seine Darstellung bei Franz Kafka
- Die Europäische Union und die Staatlichkeit Deutschlands
- Jean-Jacques Rousseau: Vom Naturzustand zum contract social
- Philosophie der Wissenschaften (EPG I)

Details, Termine und Aktuelles unter www.uni-ulm.de/asq/

Alle HSZ-Seminare und HSZ-Vorlesungen gelten auch als ASQ-Kurse.

Bitte beachten Sie auch das unabhängig erscheinende Heft der ASQ sowie die Homepage: www.uni-ulm.de/asq

I Einführung und Allgemeines

1.5 Kursgebühren für Gasthörer

Notizen

1.5 Kursgebühren für Gasthörer

Die Universität Ulm erhebt von Gasthörerinnen und Gasthörern Gebühren, und zwar pro Lehrveranstaltung im Umfang von zwei Semesterwochenstunden **EUR 70,- im Sommersemester bzw. EUR 80,- im Wintersemester.**

Die Gebührenpflicht entsteht mit der Anmeldung zur Veranstaltung. Bitte überweisen Sie die Gebühren **vor Beginn der Veranstaltung** unter Angabe der Veranstaltungsnummer(n) auf unser Konto:

Kontoinhaber: Universität Ulm

Sparkasse Ulm, BLZ: 63050000, Kontonummer: 5050

Verwendungszweck: die jeweilige HSZ-Veranstaltungsnummer (beispielsweise HSZ3300.333)

Bei regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen (semesterbegleitend) wird die Gebühr erst nach der zweiten Sitzung fällig.

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

STUDIUM PHILOSOPHIE

Geschichte und klassische Texte der Philosophie

| | |
|---|---|
| Platon Prof. Dr. Dr. h.c. Renate Breuninger, Universität Ulm | <i>Seminar</i> , Di 12:15-13:45 Uhr N24 / 131 |
| Aristoteles, Nikomachische Ethik Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm | <i>Proseminar</i> , Do 10:15-11:45 Uhr N24 / 131 |
| Die Frage des Subjekts in der neuen Philosophie Prof. Dr. Dr. h.c. Renate Breuninger, Universität Ulm | <i>Seminar</i> , Mo 12:15-13:45 Uhr N25 / 2101 |

Theoretische Philosophie

| | |
|---|--|
| Wissen und Gewissheit Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm | <i>Hauptseminar</i> , Mi 14:15-15:45 Uhr N24 / 254 |
| Das Verständnis der Natur. Die Geschichte des wissenschaftlichen Denkens Prof. Dr. Karen Gloy, Universität Luzern | <i>Vorlesung/Seminar</i> , 30. Nov.- 1. Dez. und 07.-08. Dez. 2012 Fr 14:00-18:30 Uhr, Sa 10:00-17:00 Uhr Villa Eberhardt |
| Philosophie der Wissenschaften (EPG I) Prof. Dr. Michael Kober, Universität Freiburg | <i>Kompaktseminar</i> , 14.-16. Feb. 2013, Do 14.00-18.00 Uhr, Fr 9:15-18:00 Uhr, Sa 9:15-13:00 Uhr |
| Philosophie der Rhetorik. Neue Perspektiven Prof. Dr. Peter Oesterreich, Augustana-Hochschule Neuendettelsau | <i>Kompaktseminar</i> , 08.-10. Nov 2012, Beginn: Do 10.30 Uhr Villa Eberhardt |

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

| | |
|--|--|
| Gott ist tot!...und lebt Winfried Vollmar, Ulm | <i>Seminar</i> , Mi 17:00-18:30 Uhr N24 / 131 |
|--|--|

Praktische Philosophie

| | |
|---|--|
| Boethius: Trost der Philosophie Prof. Dr. Günther Bien, Universitäten Berlin / Ulm | <i>Kompaktseminar</i> , 07.-09. Februar 2013, Do 14:00-19:00 Uhr, Fr 9:30-18:00 Uhr, Sa 9.30-16.00 Uhr Villa Eberhardt |
| Jean-Jacques Rousseau: Vom Naturzustand zum contract social Dr. Gisela Lorenz-Baier, Ulm | <i>Seminar</i> , Do 18.00-19.30 Uhr N24 / 155 |
| Befreit zur Verantwortung: Dietrich Bonhoeffers Theologie als Inspiration Dr. Johannes Schick, Lonsee | <i>Seminar</i> , Di 16:00-17:30 Uhr N24 / 251 |
| Religion als missverstandene Übung? Eine kritische Sloterdijk-Lektüre Dr. Johannes Schick, Lonsee | <i>Seminar</i> , Di 17:30-19:00 Uhr N 24 / 251 |
| Grundfragen der Ethik (EPG I) Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm | <i>Seminar</i> , Di 17:00-18:30 Uhr O27 / 2203 |
| Tun und Lassen Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm | <i>Vorlesung</i> , Di 14:15-15:45 Uhr N25 / 2101 |
| Bilden und Ausbilden: Ein Grundproblem von Pädagogik und Erziehungswissenschaft Prof. Dr. Michael Weingarten, Universität Stuttgart | <i>Seminar</i> , Mo 16:00-19:00 Uhr (14-tgl.), Beginn: 22. Okt. 2012 N 24 / 131 |

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

| | |
|--|--|
| <p>Medien und Kultur Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm</p> | <p><i>Seminar</i>, Mi 10:15-11:45 Uhr N 25 / 2102</p> |
| <p>Die aktuelle Frage nach der Organspende. Philosophische und ethische Perspektiven Dr. Dr. Placidus Heider, Universität Regensburg</p> | <p><i>Seminar</i>, Di 15:00-18:00 Uhr (14-tgl.), Beginn: 23. Okt. 2012 N24 / 104</p> |
| <p>Religion und Evolution. Ende oder Wende, Anpassung oder Paradigmenwechsel? Prof. Dr. Roman Bauer, Universität Marburg</p> | <p><i>Kompaktseminar</i>, 18.-20. Februar 2013 9:30-17:00 Uhr N24 / 227</p> |
| <p>Gerechtigkeit und Risiko: Grenzen und Herausforderung der aktuellen Technikbewer- tung PD Dr. Jörg Wernecke, TU München</p> | <p><i>Kompaktseminar</i>, 25.-26. Feb. 2013, jew. 9:30-17:30 Uhr N24 / 131</p> |
| <p>Was heißt Autonomie? Selbstbestimmung in Klinik und Schule (EPG II) Dr. Gisela Badura-Lotter, Dr. Christiane Imhoff, Dr. Hans-Klaus Keul</p> | <p><i>Kompaktseminar</i>, Fr 11.01.2013, 14:00-17:00 Uhr., Sa 12.01.2013, 09:30-17:00, Sa 19.01.2013, 09:30- 16:00 Uhr, Villa Eberhardt Vorbespr.: Fr 19.10.2012, 14:00-15:00 Uhr, Bib. HSZ</p> |
| <p>Freiheit und Bildung. Zum Umgang mit erworbenem Wissen (EPG II) Dr. Hans-Klaus Keul, Universi- tät Ulm, Dr. Roman Yaremko, Universität Ulm</p> | <p><i>Kompaktseminar</i>, Do 08.11., 22.11., 06.12., 20.12.2012, 10.01., 24.01., 07.02.2013, jew. 17:00-20:00 Uhr, N24 / 254 Vorbespr.: Do 25.10.2012, 17:00-18:30 Uhr, Bib. HSZ</p> |

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

Kulturanthropologie

| | |
|---|--|
| <p>Auf dem Weg in die globale Technokratie? Positionen Hannah Arendts und Günther Anders‘ Katja Springer, M.A., Stuttgart</p> | <p><i>Seminar</i>, Mi 15:00-18:00 Uhr (14-tgl.), Beginn: 24. Okt. 2012 N24 / 251</p> |
| <p>Die Ästhetik der Existenz von Michel Foucault Matteo Conti, M.A., Stuttgart</p> | <p><i>Seminar</i>, Do 17:00-20:00 Uhr (14-tgl.), Beginn: 25. Okt. 2012 N25 / 2102</p> |
| <p>Abschied von der Moderne und die Entdeckung der Postmoderne. Zur kulturellen Logik der Postmoderne und des Spätkapitalismus Prof. Dr. Dr. Otto-Peter Obermeier, München</p> | <p><i>Kompaktseminar</i>, 13.-16. Feb. 2013, Mi-Sa 14:00-18.00 Uhr Villa Eberhardt</p> |
| <p>Leben wir in einer virtuellen Welt? Einführung in die Medienphilosophie Dr. Bernd Kleinhans, Schwäbisch Gmünd</p> | <p><i>Seminar</i>, Di 17:00-20:00 Uhr (14-tgl.), Beginn: 23. Okt. 2012 O27 / 2202</p> |
| <p>Italienische „Renaissancen“ (II) Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Universität Ulm</p> | <p><i>Seminar</i>, Di 17:00-20:00 Uhr (14-tgl.), Beginn: 23. Okt. 2012 Villa Eberhardt</p> |
| <p>Europa 1500-1648. Monarchische Ordnung und Reformation Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Universität Ulm</p> | <p><i>Seminar</i>, Di 17.00-20.00 Uhr (14-tgl.), Beginn: 30. Okt. 2012 Villa Eberhardt</p> |
| <p>Die Europäische Union und die Staatlichkeit Deutschlands Dr. des. Matthias Rost, Universität Frankfurt</p> | <p><i>Seminar</i>, Mo 17:00-18:30 Uhr N24 / 252</p> |

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

| | |
|---|--|
| Luther und die deutsche Volkssprache Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Richard Brunner, Universität Ulm | <i>Vorlesung</i> , Do 16:00-17:30 Uhr N24 / 131 |
| „Im Käfig seiner Existenz“: Der moderne Mensch und seine Darstellung bei Franz Kafka Dr. Roman Yaremko, Uni Ulm | <i>Seminar</i> , Mo 17:00-18:30 Uhr N24 / 227 |

Fachübergreifende Angebote

| | |
|---|--|
| Einübung in den Lehrerberuf Modul „Personale Kompetenz“ (MPK I) Barbara Leuchten, Angelika Geiger, Girard Rhoden, Birgit Tümmers, Dr. Hans-Klaus Keul, | <i>Kompaktseminar</i> , Fr 09.11., 16.11., 23.11.2012, 14:00-18:00 Uhr und Sa 24.11.2012, 09:30-17:00 Uhr Fr H 10, Sa H 7 |
| Schule und Bildung. Persönlichkeit und Ethos des Lehrers. Modul Personale Kompetenz (MPK II) Barbara Leuchten, Angelika Geiger, Girard Rhoden, Dr. Hans-Klaus Keul, | <i>Kompaktseminar</i> , Fr 30.11.2012, 14:00-16:00, Sa 01.12., 08.12.2012, 09:30-17:00 Uhr H 10 |

Alte Sprachen

| | |
|---|--|
| Sanskrit (Altindisch) II Dr. Nikolaus Groß, Senden | <i>Übung</i> , Di 18:00-19:30 Uhr N24 / 254 |
| Lektüre lateinischer Autobiographien: Ovid, Augustinus, Petrarca, Morus, Erasmus, Cardano Dr. Nikolaus Groß, Senden | <i>Übung</i> , Di 16:30-18:00 Uhr N24 / 252 |
| Altgriechische Lektüre: Aristophanes, Die Wolken Dr. Nikolaus Groß, Senden | <i>Übung</i> , Mi 18:00-19:30 Uhr N24 / 251 |

II Lehrveranstaltungen

2.1 Geschichte und klassische Texte der Philosophie

Notizen

2.1 Geschichte und klassische Texte der Philosophie

Platon

Vorlesung, HSZ 2200.001

Prof. Dr. Dr. h.c. Renate Breuninger, Universität Ulm

Platon ist nach wie vor ein Klassiker – gilt er doch als Begründer der abendländischen Metaphysik. In der Vorlesung soll ein Querschnitt durch seine Werke gegeben werden, angefangen von den platonischen Frühwerken, den sog. *Tugenddialogen* über die Hauptwerke der mittleren Epoche, den berühmten klassischen Werken Platons, zu denen der *Phaidon*, das *Symposium*, die *Politeia* – Platons Entwurf eines gerechten Staates – zählen und schließlich ein Ausblick auf *Platons späte Werke*, die theoretischer und abstrakterer Natur sind. Im Mittelpunkt der Vorlesung stehen Fragen einer politischen Philosophie, die für Platon in einem metaphysischen Rahmen verortet sind, in dem Staat und Menschsein auf einander bezogen sind.

Termin: Dienstag, 12:15-13:45 Uhr

Raum: N24 / 131

II Lehrveranstaltungen

2.1 Geschichte und klassische Texte der Philosophie

Notizen

2.1 Geschichte und klassische Texte der Philosophie

Aristoteles, Nikomachische Ethik

Proseminar, HSZ 2100.002

Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm

Die *Nikomachische Ethik* gehört zu den kanonischen Werken der Praktischen Philosophie des Abendlandes. Ethik ist die philosophische Reflexion moralisch qualifizierbarer Praxis und stellt den handelnden Menschen in den Mittelpunkt der Analyse. In ihr kreuzen sich daher auch Handlungstheorie und Anthropologie. – Gegenstand der Seminarlektüre sollen insbesondere die Bücher I-IV sowie VII-IX sein.

Textgrundlage: Aristoteles, *Nikomachische Ethik*, auf der Grundlage der Übers. von Eugen Rolfes hg. von Günther Bien, Hamburg 1985 (4. Aufl.).

Termin: Donnerstag, 10:15-11:45 Uhr

Raum: N24 / 131

2.1 Geschichte und klassische Texte der Philosophie

**Die Frage des Subjekts in der neueren
Philosophie**

Seminar, HSZ 2100.003

Prof. Dr. Dr. h.c. Renate Breuninger, Universität Ulm

Die Frage nach dem Subjekt gehört zu den prominentesten Themen in der neuzeitlichen Philosophie. In einer Welt der Unübersichtlichkeit und der technischen Machbarkeit stellt sich die Frage nach der Subjektivität des Menschen mehr denn je.

Wie konstituiert sich der Mensch als Subjekt seiner Welt? Welche Rolle spielen dabei Autonomie und Freiheit und die Bezüge zu anderen Menschen?

All diesem Fragen wollen wir anhand aktueller Texte nachgehen, die als Downloads auf der Homepage des HSZ bereitstehen:

Dieter Henrich, Denken und Selbstsein. Vorlesungen über Subjektivität, 2007

Michel Foucault: *Die Sorge um sich. Sexualität und Wahrheit 3*, Frankfurt am Main 1989 (fr. Ausgabe *Histoire de la sexualité, vol. 3. Le souci de soi*, Paris 1984).

Judith Butler, Psyche der Macht. Das Subjekt der Unterwerfung, 2001

William Flusser, *Schriften in 9 Bänden. Herausgegeben von Edith Flusser und Stefan Bollmann* 1993 ff., Band 3 - *Vom Subjekt zum Projekt: Menschwerdung*, 1994

Charles Taylor: Quellen des Selbst. Die Entstehung neuzeitlicher Identität. 1996

Bernard Williams. Probleme des Selbst: Philosophische Aufsätze. 1956–1972, Stuttgart 1978 (orig. 1973)

Richard Sennett, Das flexible Selbst. Die Kultur des neuen Kapitalismus. 2006

Volker Gerhard, Selbstbestimmung. Das Prinzip der Individualität, 1999

Martin Heidegger; Bauen, Wohnen, Denken, in: Aufsätze 1951

Ders., Vom Ursprung des Kunstwerks, in: Holzwege 1950

Termin: Montag, 12:15-13:45 Uhr

Raum: N25 / 2101

2.2 Theoretische Philosophie

Wissen und Gewissheit

Hauptseminar, HSZ 3100.001

Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm

Unter dem Titel „Über Gewißheit“ finden sich Überlegungen, die Ludwig Wittgenstein in seinen letzten Lebensjahren über Wissen, Glauben und Zweifeln angestellt hat. Im Mittelpunkt steht die These, dass Zweifel Gewissheit voraussetzt, weshalb radikale Skepsis, wie Descartes sie in der ersten seiner *Meditationen* inszeniert, unmöglich ist. Aussagen wie die, dass die Welt schon vor meiner Geburt existierte, drücken kein Wissen, sondern Gewissheiten einer gelebten kulturellen Praxis aus, an denen man nicht zweifeln kann. Im Seminar soll anhand ausgewählter Passagen dieses Denktagebuchs der Stellenwert von Gewissheiten in der menschlichen Lebensführung, aber auch in der Praxis wissenschaftlicher Forschung diskutiert werden.

Ein Reader wird mit Beginn des Sommersemesters zur Verfügung gestellt.

Termin: Mittwoch, 14:15-15:45 Uhr

Raum: N24 / 254

2.2 Theoretische Philosophie

Das Verständnis der Natur. Die Geschichte des wissenschaftlichen Denkens

Kompaktseminar, HSZ 3100.002

Prof. Dr. Karen Gloy, Universität Luzern

Heute, da das wissenschaftliche Denken immer mehr um sich greift und unser Weltbild und Naturverständnis bestimmt, erscheint es an der Zeit, auf die Geschichte dieses Denkens, seine Bedingungen, seinen Umfang und seine Grenzen einzugehen, um seine historische und kulturelle Bedingtheit zu erkennen und Schlüsse für die Zukunft daraus zu ziehen. Dies soll in einem historisch-systematischen Durchgang durch die Geschichte geschehen, angefangen von der Entstehung dieses Denkens aus dem magisch-mythischen Weltbild und seine Entwicklung in der griechischen Philosophie bei Platon und Aristoteles, über das mittelalterliche christliche Verständnis bis hin zum neuzeitlich-mechanistischen Weltbild bei Kopernikus, Kepler, Galilei, Newton und darüber hinaus zum modernen technokratischen Verständnis, wie es in der Robotik vorliegt.

Literatur

C. F. von Weizsäcker: Die Tragweite der Wissenschaft, 1. Bd.: Schöpfung und Weltentstehung, Stuttgart 1964; E. J. Dijksterhuis: Die Mechanisierung des Weltbildes, Berlin, Göttingen, Heidelberg 1956; F. Rapp (Hrsg.): Naturverständnis und Naturbeherrschung. Philosophiegeschichtliche; Entwicklung und gegenwärtiger Kontext, München 1981; K. Gloy: Des Verständnis der Natur, Bd. 1: Die Geschichte des wissenschaftlichen Denkens, München 1995, 2. Aufl. Köln 2005 (Lizenzausg.); Karen Gloy: Wahrnehmungswelten, Freiburg, München 2011

Referate zum 1. Block: Omen und Orakel, in: Jan Assmann: Magie u. Religion, München 2010; Schöpfungsmythos in Platons Timaios 25e-39e; Dieter Böhler: Naturverstehen und Sinnverstehen, in: Rapp (Hg): S. 70-95.

Referate zum 2. Block: Experiment. In: K. Gloy: Das Verständnis der Natur, S. 184-198.; J. Mittelstrass: Metaphysik der Natur in der Methodologie der Naturwissenschaften, in: 10. Kongress f. Philosophie in Kiel, hg. von Kurt Hübner u. A. Menne 1973.; Dorothea Jansen: Einführung in die Netzwerktheorie, Opladen 2003; Autopoiesis bei H. Maturana: Erkennen. Die Organisation u. Verkörperung der Wirklichkeit., 2. Auf. Braunschweig, Wiesbaden 1985, S. 141ff; Posthumanismus und Posthumanismuskritik (R. Zons, Zur Kritik am Posthumanismus, Frankfurt .a.M., 2001

Freie Referate über Computer, Robotik , Androiden (K. Gloy. Wahrnehmungswelten, S. 168ff).

Termin: 30. November-1. Dezember und 7.-8. Dezember 2012
Freitag, 14:00 – 18:30 Uhr, Samstag, 10:00 – 17:00 Uhr
Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

2.2 Theoretische Philosophie

Philosophie der Wissenschaften (EPG I)

Kompaktseminar, HSZ 3100.003

Prof. Dr. Michael Kober, Universität Freiburg

Es ist beabsichtigt, sich darüber klar zu werden, was man eigentlich — und mit welcher Berechtigung — macht, wenn man Wissenschaft betreibt. Im Seminar werden daher folgende Fragestellungen diskutiert: Was unterscheidet Wissenschaft von Esoterik und Mythos/Religion? Gibt es ein umfassendes, einheitliches System der Wissenschaften? Was ist eine naturwissenschaftliche Erklärung (Hempel-Oppenheim-Schema)? Warum erscheinen die modernen Naturwissenschaften so attraktiv (Francis Bacon)? Was ist Induktion, und welche Berechtigung hat die induktive Methode? Stellen die wissenschaftlichen Theorien die Wirklichkeit so dar, wie sie wirklich ist (Giere)? Warum können sich die Naturwissenschaften mit den Möglichkeiten der Naturwissenschaften nicht selbst rechtfertigen oder begründen (Hume)? Gibt es im Verlauf der Wissenschaftsgeschichte überhaupt einen Fortschritt (Theorien von Popper, Kuhn, Lakatos)? Was ist der Unterschied von natur- und geisteswissenschaftlichen Methoden (Gadamer, Kober)? Inwiefern sind Forscher für ihre Tätigkeit verantwortlich (Probleme der Wissenschaftsethik)?

Textauszüge von den in der Veranstaltung behandelten Autoren liegen im Sekretariat des Humboldt-Studienzentrums aus. Es wäre hilfreich (und ist insbesondere für diejenigen von Interesse, die einen Proseminar- oder gar Hauptseminarschein erwerben möchten), sich zu einem Referat zu Giere, Hume (für Fortgeschrittene), Popper, Kuhn I und II (d.h. entweder zum Begriff des Paradigmas oder zum Ablauf wissenschaftlicher Revolutionen) oder Kober („Was es heißt, einen Anderen zu verstehen“) vorher anzumelden: michael.kober@philosophie.uni-freiburg.de

Termin: 14.-16. Februar 2012

Do 14.02., 14:00 - 18:00 Uhr, Fr 15.02., 9:15 - 18:00 Uhr,

Sa, 16.02., 9:15 - 13:00 Uhr

Raum wird noch bekannt gegeben.

2.2 Theoretische Philosophie

Philosophie der Rhetorik. Neue Perspektiven

Seminar, HSZ 3100.004

Prof. Dr. Peter Oesterreich, Augustana-Hochschule Neuendettelsau

Das Seminar gibt einen allgemeinverständlichen Überblick über die gegenwärtigen Positionen der Philosophie der Rhetorik. Dabei stellt es zunächst unter Berücksichtigung in der rhetorischen Anthropologie der Gegenwart das Porträt des Menschen als Homo rhetoricus vor. Ausgehend von diesem neuen rhetorischen Menschbild behandelt es die aktuellen Perspektiven der Homo-rhetoricus-Forschung, in deren Zentrum die Möglichkeiten und Grenzen der rhetorischen Selbsterfindung des Menschen stehen.

Literatur:

Peter L. Oesterreich, Philosophie der Rhetorik, Bamberg 2003 u. R. Breuninger/Peter L. Oesterreich (Hg.), Autoinvenienz. Möglichkeiten und Grenzen menschlicher Selbsterfindung, Würzburg 2012.

Termin: 8.-10. November 2012

Beginn: 8. Nov. 2012, 10.30 Uhr

Raum: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80

2.2 Theoretische Philosophie

Gott ist tot! ...und lebt

Seminar, HSZ 3100.005

Winfried Vollmar, Ulm

Lange sah es so aus, als ob für viele Menschen Religion erledigt sei, ein für allemal überwunden, wie u. a. Feuerbach und Karl Marx es prophezeit hatten.

Aber es trat so nicht ein. Sowohl kirchliche wie auch individualistische (z. B. „esoterische“) Religiosität sind mindestens in Teilen der heutigen Gesellschaft noch lebendig existent, auch wenn andererseits Kirchen über Mitgliederschwund und Verfall der religiösen Bildung klagen.

Religion ist wieder, wie alle relevanten Aspekte des Menschseins, ein lohnender Gegenstand philosophischen Nachdenkens. Das Seminar beschäftigt sich mit drei wichtigen Themen der Religionsphilosophie. Das erste handelt von den meist traditionellen **Versuchen, Gott zu beweisen**, aber auch von der Kritik an diesem Unterfangen.

Das zweite größere Kapitel betrifft die **Religionskritik**, aber auch die Kritik der Kritik.

Ebenfalls ausführlich wird über die Frage der „**Theodizee**“ zu sprechen sein, das heißt, wie es sich verträgt, einen allmächtigen und gütigen Gott anzunehmen angesichts der vielen schlimmen Dinge, die in der Welt geschehen sind und fortlaufend weiter geschehen. In allen drei Kapiteln spielen das **Gottesbild** und seine unterschiedlichen Ausprägungen eine wichtige Rolle.

Der Kurs ist weltanschaulich offen konzipiert und konfrontiert mit vielen und unterschiedlichsten Positionen und Argumenten.

Leistungsnachweis:

Kurzreferat mit Präsentation

Termin: Mittwoch, 17:00 – 18:30 Uhr

Raum: N24 / 131

2.3 Praktische Philosophie

Boethius: Trost der Philosophie

Kompaktseminar, HSZ 4100.001

Prof. Dr. Günther Bien, Universitäten Berlin/Ulm

Anicius Manlius Severinus Boethius (470-524) schrieb die Schrift „Trost der Philosophie“ (*De consolatione philosophiae*) um 523 im Gefängnisturm zu Pavia, wo er, der in Ungnade gefallene Kanzler Theoderichs, sein Todesurteil erwartete. Dem zwischen Hoffnung und Verzweiflung Schwankenden erscheint eine schöne Frau mit majestätischem Anblick, die Philosophie, um ihm in seinem Unglück Mut zuzusprechen und um ihm die Augen für das eigentliche Ziel des Menschen, die Erkenntnis der Wahrheit, zu öffnen. Die Trösterin und Seelenärztin Philosophie führt Boethius (und den Leser) durch Vermittlung der für den Menschen wesentlichen und sein Leben tragenden Einsichten dazu, sein Schicksal leidlos zu akzeptieren und seine seelische und moralische Identität zu bewahren. - Die Schrift - selbst neuplatonisch argumentierend - spricht grundsätzliche Themen an, die zu den Hauptproblemen der europäischen Philosophie bis heute gehören: das Verhältnis von äußerem Geschick und innerem Seelenfrieden, die Unterscheidung der wahren von den nichtigen Gütern, das Theodizeeproblem, das Verhältnis der menschlichen Freiheit zum wirklichkeitssetzenden göttlichen Vorwissen, das Verhältnis von irdischer Zeit und göttlicher Ewigkeit, von Notwendigkeit und Freiheit. - Die Trostschrift gehört zum Schönsten, was am Ausgang des Altertums zu Pergament gebracht worden ist. Sie wurde eines der meistgelesenen und beliebtesten Bücher des Mittelalters wie der folgenden Jahrhunderte und wurde des öfteren übersetzt.

Im Seminar zugrunde gelegte Ausgabe:

Boethius: Trost der Philosophie. Übers. und Hrsg.: K. Büchner. Einl.: F. Klingner. Reclam UB 3154. Preis: 4,80 €

Termin: 7.-9. Februar 2013

Do 14:00 - 19:00 Uhr, Fr 9:30 - 18:00 Uhr, Sa 9:30 - 16:00 Uhr

Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

2.3 Praktische Philosophie

Jean-Jacques Rousseau:

Vom Naturzustand zum contract social

Seminar, HSZ 4100.002

Dr. Gisela Lorenz-Baier, Ulm

Er suchte das Glück in der Natur und entwarf das Modell des demokratischen Staates. Er schwärmte für Emotionalität und Tugend und schrieb das erste große Werk über Pädagogik. Aber er schob seine Kinder an die öffentliche Fürsorge ab.

Jean-Jacques Rousseau war ein vielseitiger, zwiespältiger Intellektueller, der mit seinen Werken sein eigenes und die kommenden Jahrhunderte inspirierte. Dieses Jahr würde er 300 Jahre alt. Seine Thesen zur Gesellschaft und zum Individuum haben auf dem Hintergrund ökologischer, pädagogischer und politischer Diskussionen aktuelle weltweite Brisanz.

Termin: Donnerstag, 18:00 – 19:30 Uhr

Raum: N24 / 155

2.3 Praktische Philosophie

Befreit zur Verantwortung:

Dietrich Bonhoeffers Theologie als Inspiration

Kompaktseminar, HSZ 4100.003

Dr. Johannes Schick, Lonsee

Dietrich Bonhoeffers kurzes, dramatisches Leben (1906-1945) bleibt faszinierend. Mit seinem unbeirrten Widerstand gegen die nationalsozialistische Tyrannei und seinem Einspruch gegen ein ideologisch angepasstes Evangelium ist er bis heute ein Vorbild. Auch angesichts von Haft und Tod beugte er sich nicht den Versuchungen der Unfreiheit.

Bonhoeffers Schriften sind Zeugnisse eines Lebensmuts, der aus einer letzten inneren Gewissheit lebt, sich aber immer neu bewährt im „freien Glaubenswagnis verantwortlicher Tat“. In diesem Wagnis, so ist Bonhoeffer überzeugt, erfahren Menschen den wirklichen Gott - nicht den metaphysischen Allmachtsgott, sondern „Christus in Gethsemane“, den Gott mit dem Pathos für die Leidenden - und werden sie zu wahrhaft mündigen Menschen, befreit zur echten Verantwortung, zur Zivilcourage, die so weit gehen kann, „nicht nur die Opfer unter dem Rad zu verbinden, sondern dem Rad selbst in die Speichen zu fallen“.

Im Seminar lesen und analysieren wir zentrale Passagen aus Bonhoeffers Schriften „Nachfolge“ (1937), „Ethik“ (1949) und „Widerstand und Ergebung“ (1951). Biographische und zeitgeschichtliche Bezüge, Vertonungen von Bonhoeffertexten, ausgewählte Sekundärliteratur, Szenen aus dem Spilefilm „Die letzte Stufe“ (2000) und Referate der Seminarteilnehmer dienen der Vertiefung.

Wir bleiben aber nicht bei Bonhoeffer stehen, sondern denken darüber nach, welche Orientierungskraft seine Theologie und Ethik für die Lebensgestaltung heute haben. Fragen sind: Was ist mündiger Glaube in einer säkularen Welt und was ist das Befreiende daran? Wie gewinnen Menschen Wahrhaftigkeit, Aufrichtigkeit und Zivilcourage? Woran formt sich ein Gewissen, das sich einmisch und schuldig wird? Worin besteht das Gute im widersprüchlichen Leben? Was ist die Struktur und wo ist der Ort der Verantwortung?

Relevante Texte werden im Seminar bekannt gegeben bzw. bereitgestellt werden

Literatur zur Einstimmung:

Renate Wind: *Dem Rad in die Speichen fallen. Die Lebensgeschichte des Dietrich Bonhoeffer*. Weinheim, Basel ²2006

Ferdinand Schlingensiepen: *Dietrich Bonhoeffer 1906-1945. Eine Biographie*. München 2005

Termin: Dienstag, 16:30 – 17:30 Uhr

Raum: N24 / 251

2.3 Praktische Philosophie

Religion als missverstandene Übung?

Eine kritische Sloterdijk-Lektüre

Kompaktseminar, HSZ 4100.004

Dr. Johannes Schick, Lonsee

Im Jahr 2009 landete der Philosoph Peter Sloterdijk mit seinem Buch *Du musst dein Leben ändern* einen Bestseller. Er beschreibt darin den Menschen als das Wesen, das sich durch Übung selbst realisiert. In der Selbstformung, Selbststeigerung und Selbstüberwindung gewinne der Mensch angesichts der Kontingenzen des Daseins seine persönliche und soziale Identität und mache aus seinem Leben einen Gegenstand der Bewunderung für andere.

Sloterdijs Ausführungen haben eine dezidiert religionskritische Spitze. Er will zeigen, dass Religiosität im Sinn des Glaubens an einen transzendenten Gott eine Illusion ist. Religionen sind für ihn missverstandene Übungssysteme, da in diesen Systemen der Mensch immer nur sich selbst hervorbringe. Religion existiere nicht

Diese Thesen fordern zu einer kritischen Verständigung über das Phänomen der religiösen Erfahrung heraus. Sloterdijk gibt dem homo religiosus Fragen zur Selbstkritik zu bedenken: Welche Plausibilität hat Religion im nachmetaphysischen Zeitalter? Was heißt „Transzendenz“? Haben religiöse (christliche) Überzeugungen im modernen Leben eine eigene Orientierungskraft?

Zugleich aber provoziert Sloterdijk Rückfragen: Ist (christliche) Religion nicht „mehr“ als Selbstformung durch Übung? Gründet nicht alle religiöse Initiative in einer vorgängigen Passibilität des Menschen, die ihn zum Empfangenden macht? Und trägt Religion damit nicht ein Potential der Befreiung von Selbstüberforderung und Selbstrechtfertigung in sich? Ist religiöse Übung in aller Selbstformung nicht immer noch viel mehr heilsame Selbstvergessenheit?

In der Lektüregruppe wenden wir uns relevanten Passagen aus Sloterdijs Buch zu, analysieren ihre Argumentationsstruktur und kommen von da aus zu einer Diskussion über das Phänomen und den Sinn der religiösen Erfahrung heute. Unter Einbeziehung anderer wichtiger theologischer und philosophischer Stimmen orientieren wir uns im Spannungsfeld zwischen säkularem Transzendenzverlust und der vielfachen Rede von der Wiederkehr der Religion.

Literatur: Peter Sloterdijk: *Du musst dein Leben ändern*. Über Anthropotechnik. Frankfurt am Main 2009

Termin: Dienstag, 17:30-19:00 Uhr

Raum: N24 / 251

2.3 Praktische Philosophie

Grundfragen der Ethik (EPG I)

Kompaktseminar, HSZ 4100.005

Dr. Hans-Klaus Keul

Was verstehen wir unter Freiheit angesichts unserer natürlichen Bedingtheit? Gibt es verbindliche Maßstäbe für unser Handeln und für die Normen, denen es folgt? Besteht ein Unterschied zwischen menschlichem Handeln und menschlichem Verhalten? Wie lassen sich individuelle Handlungen zu einem vernünftigen gemeinsamen Handlungszusammenhang verknüpfen? Kommt dem gesellschaftlichen Handeln eine objektive Bedeutung zu und was heißt dann individuelle Verantwortung? Ja, worin besteht überhaupt die Eigenart praktischer Vernunft und wie lässt sie sich von der theoretischen Vernunft unterscheiden?

Auf diese Fragen der allgemeinen Ethik werden wir im ersten Teil des Seminars eingehen, wobei wir gemeinsam ausgewählte Texte von Aristoteles und Kant, von O. Höffe und J. Habermas lesen werden. Im zweiten Teil sollen Probleme der anwendungsorientierten Ethik zur Sprache kommen, wobei die schulische Praxis im Zentrum der Diskussion steht.

Studierende des Lehramts können hier den für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium erforderlichen Schein (EPG I) erwerben.

Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Leistungsnachweis: Referat und dessen kurze schriftliche Ausarbeitung

Termin: Dienstag, 17:00-18:30 Uhr

Raum: O27 / 2203

2.3 Praktische Philosophie

Tun und Lassen

Vorlesung, HSZ 4100.006

Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm

Die Vorlesung analysiert die Semantik des Begriffsfeldes von Tun und Lassen. Dabei geht es zunächst um verschiedene Arten, etwas zu tun (wie Herstellen und Handeln, Arbeit und Muße, Spiel und Ernst), dann aber auch um unterschiedliche Formen des Lassens wie: Nichtstun und Unterlassen, sich einlassen und seinlassen, zulassen, loslassen, sterben lassen, belassen oder die Haltung der Gelassenheit. Ist das Lassen auch eine Form des Tuns? Und inwiefern ist es notwendig, wenn wir eines tun, ein anderes zu lassen?

Termin: Dienstag, 14:15-15:45 Uhr

Raum: N25 / 2101

2.3 Praktische Philosophie

**Bilden und Ausbilden: Ein Grundproblem
von Pädagogik und Erziehungswissenschaft**

Seminar, HSZ 4100.007

Prof. Dr. Michael Weingarten, Universität Stuttgart

Seit Humboldts Bildungstheorie gibt es eine bis heute andauernde Diskussion darüber, ob in den verschiedenen Bildungssystemen Kompetenzen und Wissen vermittelt werden sollen, die etwa so etwas wie Allgemeinbildung zum Ziel haben sollen, wobei berufsqualifizierende Kompetenzen außerhalb der Bildungssysteme, etwa in Betrieben, erworben werden sollen. Oder ob es auch und vielleicht die vorrangige Aufgabe der Bildungssysteme ist, so auszubilden, dass deren Absolventen schon in je spezifischer Weise berufsqualifiziert sind. In einer zunächst historisch-systematischen Rekonstruktion dieser Debatte sollen die ihr zu Grunde liegenden Probleme so verdeutlicht werden, dass die Relevanz dieses Problems für unsere Gegenwart sichtbar wird. In einem zweiten Schritt sollen dann – im Ausgang von der Bildungstheorie Hegels und der Bildungssoziologie Pierre Bourdieus – Lösungsvorschläge vorgestellt und diskutiert werden.

Literatur:

Zu Beginn der Veranstaltung wird eine Literaturliste zur Verfügung gestellt. Weitere Angaben erfolgen im Vorlesungsteil.

Termin: Montag, 16:00 – 19:00 Uhr (14-tgl.)

Raum: N24 / 131

Beginn: 22. Oktober 2012

2.4 Interdisziplinäre Seminare

Medien und Kultur

Hauptseminar, HSZ 5100.001

Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm

Die Medienphilosophie beschäftigt sich mit der Vermitteltheit des menschlichen Welt- wie Selbstverhältnisses. Bereits die Wahrnehmung setzt Medien voraus, ohne die wir nicht sehen (Licht), hören (Luft oder Wasser), riechen (Luft), schmecken (Feuchte) oder tasten (Fleisch) könnten. Unser Denken vollzieht sich in den Medien der Sprache (ob im stillen Selbstgespräch, in der mündlichen Artikulation oder als Schrift) und des Bildes. Die Kunst setzt die Medialität menschlicher Orientierung eigens ins Werk, indem sie mit ihr spielt. – Diesem Phänomen der Medienabhängigkeit unseres Wahrnehmens, Fühlens, Denkens und Wollens soll das Seminar anhand exemplarisch ausgewählter Texte zum Thema nachgehen.

Textgrundlage:

Kursbuch Medienkultur. Die maßgeblichen Theorien von Brecht bis Baudrillard, hrsg. von Claus Pias u.a., Stuttgart 2008 (6. Aufl.).

Termin: Mittwoch, 10:15-11:45 Uhr

Raum: N25 / 2102

Beginn: 23. Okt. 2012

2.4 Interdisziplinäre Seminare

Die aktuelle Frage nach der Organspende. Philosophische und ethische Perspektiven

Seminar, HSZ 5100.002

Dr. Dr. Placidus Heider, Universität Regensburg

Wenn man sich einem Thema aus ethischer, ontologischer und interdisziplinärer Perspektive zuwendet, wünscht man sich vielleicht ein wenig Aktualität für die damit verbundenen Fragestellungen. Was aber in diesen Wochen sich in immer neuen Auswürfen über dem Thema Organspende ablagert oder auftürmt, weckt schon wieder den Horror der Überfülle: Emotionen, Ängste, moralische Vorwürfe und Wünsche mengen sich mit politischen Arrangements, juristischen Beteuerungen und medialen Inszenierungen. Auch dieser Kommentar zu einem Seminar hätte letzte Woche noch anders geklungen.

Aber Eruptionen, auch wenn sie irgendwann wieder verpuffen, weisen manchmal auf längst abgelegte Spreng- und Treibsätze hin. Und solchen wollte und will das Seminar nachspüren und nachgehen: Natürlich der individuellen, sozialen, juristischen und ethischen Einbettung von Transplantation und Organspende. Aus philosophischer – und hier besonders ontologischer - Blickrichtung ist die Frage nach „psychophysischen“ Gesetzen interessant, d.h. bei unserer Thematik die Frage nach der Bedeutung, Reichweite und Konsequenz von „Todeskriterien“.

Vielleicht müssen, dürfen und können wir da in Einigem noch einmal grundlegend nachdenken, um Entscheidungen persönlich und gesellschaftlich zu ermöglichen.

Literatur wird im Seminar vorgestellt bzw. zugänglich gemacht.

Termin: Dienstag, 15:00 – 18:00 Uhr (14-tgl.)

Raum: N24 / 104

Beginn: 23. Okt. 2012

2.4 Interdisziplinäre Seminare

Religion und Evolution. Ende oder Wende, Anpassung oder Paradigmenwechsel?

Kompaktseminar, HSZ 5100.003

Prof. Dr. Roman Bauer, Universität Marburg

Die Krise der Religionen, besonders der monotheistischen Offenbarungsreligionen in den westlichen Gesellschaften, ist chronisch anhaltend. Eine Hauptursache dafür ist das wissenschaftliche Weltbild der kosmischen und biologischen Evolution, und der besondere Anlass für die wechselseitige Entfremdung sind die verschiedenen Schöpfungsmodelle von Religion und Wissenschaft. Die räumlichen und zeitlichen Dimensionen des Kosmos und die dynamischen Mechanismen der biologisch-evolutiven Selbstorganisation vertragen sich schlecht mit dem personal-teleonomischen Gestaltungsmodus der religiösen Schöpfungsberichte und ihrem Gottesbild. Wenn diese aber als Mythen interpretiert werden, so verlieren sie schnell ihre Bedeutung und Aussagekraft für den modernen Bildungsbürger. Ein neuer kämpferischer Atheismus ist eine radikale Antwort auf dieses Dilemma.

Andererseits aber ist Religion eine humane Konstante trotz starker individueller Varianz. Sie besitzt auch für den empirisch-kritischen Blick eine wichtige Funktion als stabilisierende Größe in Staat und Gesellschaft, und wer sie ganz der spontan-privaten Selbstfindung überlässt, der riskiert auch die Entstehung von aufklärungsresistenten Fanatismen und ideologischen Ersatzlösungen. Reflektiertere Angebote und Lösungsvorschläge sind daher kein nutzloser Zeitvertreib. Wer den Atheismus als reine Negation ablehnt, dem verbleiben praktisch nur zwei weiterführende Lösungsversuche: Einerseits die verträgliche Koexistenz der beiden verschiedenen Welt- und Menschenbilder, indem man selektiv sperrige und widersprüchliche Inhalte aus den religiösen Texten streicht oder ignoriert. Die Alternative hierzu wäre ein konsequenter Paradigmenwechsel hin zu einer monistischen Metaphysik, die allerdings die letzten Fragen theoretisch offen lässt, ihnen aber eine Antwort durch die Praxis gibt.

Termin: 18.-20. Februar 2013

Raum: N24 / 227

2.4 Interdisziplinäre Seminare

Gerechtigkeit und Risiko: Grenzen und Herausforderung der aktuellen Technikbewertung

Kompaktseminar, HSZ 5100.004

PD Dr. Jörg Wernecke, TU München

Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit in einer wissenschaftlich-technischen Welt zu leben. Selbstverständlich ist es jedoch noch keineswegs, auch die Ambivalenz zwischen Nutzen und potentiellem Schaden technisch geprägter Lebenswelten stets rational zu reflektieren. Das Konzept der Technikfolgenabschätzung wurde infolge als ein zentrales Instrument eingeführt, das eine rationale Bewertung von neu zu etablierenden Technologien ermöglichen soll.

Dennoch bleibt ein zentraler Konflikt insbesondere hinsichtlich einer normativ-ethischen Bewertung bestehen, der sich u.a. im Kontext einer Risikobewertung von Technologien zeigt. Denn: Welche *gerechten* Verteilungsregeln bzgl. der Risiken sollen angewandt werden? Wer legt die Verteilungsregel fest? Wie soll die »Gleichverteilung von Risiken und Nutzen« praktiziert werden? Wie sollen / können *ungerechte Ungleichheiten* ausgeglichen werden?

Den TeilnehmerInnen soll neben einer Einführung in die Technikbewertung insbesondere eine differenziertere Problemeinsicht hinsichtlich der Möglichkeiten und Grenzen ethisch verantwortlichen Handelns im Kontext wissenschaftlich-technischer Lebenswelten näher gebracht werden. Die Themen werden in Form von Referaten, Gruppenarbeit und Lektüre vermittelt.

Für die Teilnahme wird die Bereitschaft zur Übernahme eines Referates erwartet. Die Seminartexte werden als pdf-files zur Verfügung gestellt.

Termin: 25.-26. Februar 2013, jeweils 9:30 - 17:30 Uhr

Raum: N24 / 131

2.4 Interdisziplinäre Seminare

Was heißt Autonomie?

Selbstbestimmung in Klinik und Schule (EPG II)

Kompaktseminar, HSZ 5100.005

Dr. Gisela Badura-Lotter, Dr. Christiane Imhoff

Dr. Hans-Klaus Keul

Der Respekt der Patientenautonomie ist in der klinischen Medizin ein Prinzip, an dem niemand vorbeikommt. Aber auch in Schulen ist selbstbestimmtes Lernen ein zunehmend diskutiertes Thema. Wie autonom der Einzelne – ob Arzt/Ärztin oder Pädagoge/-in in einer Institution tätig sein kann, wird immer wieder neu ausgehandelt.

In diesem Seminar sollen die Voraussetzungen für autonomes Handeln und Entscheiden (Willensfreiheit, Selbstbewusstsein, Selbstverwirklichung, Selbstreflexion und -kontrolle u.a.) unter die Lupe genommen und die Tragfähigkeit des Autonomiekonzepts in der klinischen und pädagogischen Praxis kritisch untersucht werden. Ausgehend von grundlegenden Arbeiten aus Philosophie, Hirnforschung, Psychologie und Ethik sowie konkreten Beispielen aus Film, (Fach-) Literatur und eigenen Erfahrungen der Teilnehmer, sollen die zukünftigen Ärzte/-innen und Pädagogen/-innen ihre Handlungsmöglichkeiten in ihren speziellen Arbeitsbereichen ausloten.

Literatur wird in der Vorbesprechung bekannt gegeben.

Leistungsnachweis: Hausarbeit für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium

**Termine: Fr. 11.01.2013, 14:00-15:00 Uhr, Sa 12.01.2013,
09:30-17:00 Uhr, Sa 19.01.2013, 09:30-17:00 Uhr, Villa Eberhardt
Vorbesprechung: Fr 19.10.2012, 14:00-15:00 Uhr, Bib. HSZ**

II Lehrveranstaltungen

2.4 Interdisziplinäre Seminare

Notizen

2.4 Interdisziplinäre Seminare

Freiheit und Bildung. Zum Umgang mit erworbenem Wissen (EPG II)

Kompaktseminar, HSZ 5100.006

Dr. Hans-Klaus Keul, Dr. Roman Yaremko

Die Veranstaltung versteht sich als Einführung in die Philosophie der Bildung. In ihrem Zentrum steht das Verhältnis von Ethik und Erziehung. Es soll anhand der Klärung grundlegender Begriffe der praktischen Philosophie, die im Kontext von Bildung und Ausbildung relevant sind, behandelt werden.

- Was verstehen wir unter Freiheit und welche Bedeutung erhält sie im Rahmen schulischer Bildung?
- Ist sie Voraussetzung oder Resultat von Bildungsprozessen?
- Worin besteht das Bildungsideal von W. von Humboldt und hat es heute noch Aktualität?
- Welchen Beitrag leistet die Evolutionstheorie von Ch. Darwin und die des Darwinismus für die Bildungsdebatte?
- Welche Einsichten können von Seiten der Hirnforschung für die schulische Erziehung fruchtbar gemacht werden?
- Was sind die gesellschaftlichen Voraussetzungen pädagogischer Praxis?
- Worin besteht der Zusammenhang von Demokratie und Erziehung aus Sicht des philosophischen Pragmatismus?
- Wie sieht die gegenwärtige Situation der Reformpädagogik aus?
- Wie verlaufen die einzelnen Argumentationslinien im Für und Wider alternativer Erziehungskonzepte?
- Und nicht zuletzt: Was meint Verantwortung für den Anderen bei Max Frisch und wie kann dieses Konzept für die schulische Praxis fruchtbar gemacht werden?
-

Studierende des Lehramts können hier den für das ethisch-philosophische Grundlagenstudium erforderlichen Schein (EPG II) erwerben.

Literatur wird in der Vorbesprechung bekannt gegeben.

Leistungsnachweis: Referat für ASQ-Nachweis / Hausarbeit für EPG-Nachweis

Termine: Do 08.11., 22.11., 06.12., 20.12.2012, 10.01., 24.01., 07.02.2013, jew. 17:00-20:00 Uhr, N 24 / 254

Vorbesprechung: Do 25.10.2012, 17:00-18:30 Uhr, Bib. HSZ

4. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

Auf dem Weg in die globale Technokratie? Positionen Hannah Arendts und Günther Anders`

Seminar, HSZ 8100.001

Katja Springer, M.A., Stuttgart

„Die Technik ist zum einzigen Subjekt der Geschichte geworden“ – Dieser These von Günther Anders (*Stern), dem ersten Ehemann von Hannah Arendt, gilt es nachzuspüren. Dabei soll der Frage nachgegangen werden, inwiefern sich die Dominanz der Technik tatsächlich auf die Konstitution der Welt des Menschen sowie dessen Positionierung in eben dieser auswirkt.

Es wird sich zeigen, dass Anders, geprägt durch die Eindrücke der Bombenabwürfe über Hiroshima und Nagasaki, dem Menschen als nur mitgeschichtliches Wesen nur noch eine „Frist“ auf dieser Welt einräumt. Deren Fortbestand sowie das Sein oder Nichtsein des Menschen wird von der Entwicklung der Geschichte der Technik abhängen.

Hannah Arendts Beurteilungen gegenüber der Technik sind etwas differenzierter. Die Ausweitung der Technik sieht sie als einen Teilaspekt der Entwicklung der Arbeitsgesellschaft zu einer Gesellschaft von Jobholders, in der das Arbeiten die bestimmende Tätigkeit des Menschen geworden ist. Die entscheidende Frage ist für sie, ob die Maschinen als Errungenschaften der Technik, noch an der Konstituierung der Dingwelt beteiligt sind oder ihrerseits bereits Bestandteil eines vorherrschenden Produktionsprozesses, der beschleunigten Vernichtung und Wiederherstellung, sind.

Ziel ist es, einen Einblick in die philosophischen Überlegungen von Günther Anders und Hannah Arendt zu gewinnen, die bei teilweise sehr ähnlichen Diagnostiken der Stellung des Menschen in seiner technisierten Welt, doch von sehr unterschiedlichen Ansatzpunkten, Schwerpunktsetzungen und Schlussfolgerungen geprägt sind.

Literatur:

Anders, Günther: Die Antiquiertheit des Menschen. Über die Seele im Zeitalter der zweiten industriellen Revolution. 3. Auflage. Band 1. München: C.H. Beck Verlag, 2010.

Anders, Günther: Die Antiquiertheit des Menschen. Über die Zerstörung des Lebens im Zeitalter der dritten industriellen Revolution. 3. Auflage. Band 2. München: C.H. Beck Verlag, 2002.

Arendt, Hannah: Vita activa oder Vom tätigen Leben. 6. Auflage. München: Piper Verlag, 2007.

Termin: Mittwoch, 15:00-18:00 Uhr (14.-tgl.)

Beginn: 24. Oktober 2012

Raum: N24 / 251

II Lehrveranstaltungen

3. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

Notizen

4. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

Die Ästhetik der Existenz von Michael Foucault. Für eine Ethik der Autonomie

Seminar, HSZ 8100.002

Matteo Conti, M.A., Stuttgart

Der französische Philosoph Michael Foucault erklärt die Grundstruktur der Machtbeziehungen des Abendlandes am Beispiel der biblischen Metapher des guten Hirten: Er führt seine Herde sicher zum Einpferchen, weil er den richtigen Weg kennt, und hütet sie am besten, weil er jedes einzelne Schaf kennt. Die Herde lässt sich ihrerseits gerne führen und hüten, sie verlässt sich vollkommen auf ihren Hirten, weil er weiß, was das Richtige für alle und jedes ist, besser als sie selbst.

In seinen modernen Formen hat sich das Pastorat über das medizinische, politische, pädagogische, religiöse Wissen, über die Institutionen und Praktiken, entfaltet, sowie über die Moral, wo es eben auch darum geht, sich zu unterwerfen, dem Hirten blind zu vertrauen und zu gehorchen, auf den eigenen Willen zu verzichten.

Ziel dieses Kurses ist es, einen Einblick in ein alternatives Moralkonzept zu gewinnen, das Michel Foucault selbst in seiner letzten Produktion mit ständigem Bezug auf klassische Autoren, vor allem Zyniker und Stoiker, skizziert.

Dabei geht es um eine Moral, die das Leben als Rohstoff sieht, das nach bestimmten Kanonen (nach einer Ästhetik), und durch ein strukturiertes System von Techniken (die Lebenskunst oder Selbsttechnologien) genauso wie ein Werk gestaltet werden muss. Eine Moral, auf derer Grundlage ein Leben nicht nach den bloßen Kategorien von Gut und Böse beurteilt wird, sondern danach, wie das Leben sich harmonisch und ausgewogen zeigt, ob es Schönheit ausstrahlt. Eine Moral, die es jedem selbst überlässt, den eigenen Kanon auszuwählen und die passenden Techniken zu erwerben, um allein zum Ziel zu kommen, und die eher per *et-et* als per *aut-aut* denkt. Eine Moral der Autonomie statt der Heteronomie, eine Situative gegen eine Normative.

Literatur: *Reader:* Auswahl von Texten aus der letzten Produktion Foucaults.

Leistungsnachweise: Kurzreferat mit Tischvorlage

Termin: Donnerstag, 17:00 – 20:00 Uhr (14-tgl.),

Beginn: 25. Oktober 2012

Raum: N25 / 2102

4. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

Abschied von der Moderne und die Entdeckung der Postmoderne. Zur kulturellen Logik der Postmoderne und des Spätkapitalismus.

Kompaktseminar, HSZ 8100.003

Prof. Dr. Dr. Otto-Peter Obermeier, München

Leben wir in einer neuen Epoche und die meisten von uns haben es noch nicht mitbekommen? Ist das Programm der Moderne mit seiner Dominanz der Vernunft, der abstrakten moralischen Regeln, des selbstbestimmten Subjekts erschöpft und die wesentlichen Quellen der Moderne versiegen? Ist also die Moderne tot und die Postmoderne unsere neue schicksalsträchtige Macht?

Das Seminar gliedert sich in zwei Themenkreise. Eingangs wird versucht das Programm der Moderne rückblickend zu skizzieren. Der zweite Teil konzentriert sich vor allem auf Fredric Jamesons Konzept der Postmoderne. Die wesentlichen Probleme und Fragen, die hierbei behandelt werden, sind: Wie gefährlich sind „master narratives“, sprich universelle Erklärungsmärchen? Welche Folgen gebiert die wuchernde Bilderschwemme, was bedeutet sie für das individuelle und kollektive Fühlen? Was ereignet sich, wenn das Bild zum Logo mutiert, die Marke wichtiger wird als der Inhalt? Worauf verweisen die „Enden von Philosophien“, etwa das Ende der Vernunft, des Subjekts, der Kunst? Was signalisiert uns die Eventkultur? Ist sie ein Zeichen für das Ende des Geschichtsbewusstseins, wird „Da-Sein“ zum permanenten Spektakel? Wie steht es um die These, dass Menschen der Moderne noch Gefühle hatten, Menschen der Postmoderne nur Intensitäten fühlen, die sie von Event zu Event treiben?

Das Ziel des Seminars: Zum einen sollen die Charakteristika der Moderne skizziert und ihre Wirkungen auf die damalige Ökonomie, den Frühkapitalismus eingeschätzt werden. Zum anderen wird versucht, die wesentlichen Züge des postmodernen Programms herauszuarbeiten, um damit unseren Spätkapitalismus besser verstehen zu können.

Termin: Mi-Sa 13.-16. Februar 2013, jeweils 14:00 - 18:00 Uhr
Villa Eberhardt, Heidenheimer St. 80,

4. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

Leben wir in einer virtuellen Welt? Einführung in die Medienphilosophie

Seminar, HSZ 8100.004

Dr. Bernd Kleinhans, Schwäbisch Gmünd

Spätestens seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts bestimmen Medien unsere Welt: Film, Rundfunk, Fernsehen und zuletzt das Internet prägen unsere Lebensverhältnisse nachhaltig. Anstelle einer sozialen erlebten Realität tritt immer mehr eine Medienwirklichkeit, die unser Handeln bestimmt. Soziale Beziehungen spielen sich bis hin zu persönlichen Freundschaften immer mehr im virtuellen Raum ab, in sozialen Netzwerken. Wissen, das vormals nur einer kleinen Elite zugänglich war, ist via Google etc für alle global in Sekundenbruchteilen abrufbar. Alle diese Entwicklungen müssen die Philosophie zu Fragen herausfordern: Was bedeutet eigentlich unter diesen Bedingungen noch Wirklichkeit? Bilden Medien ab oder konstruieren sie Welten? Wie verändern sich Gesellschaft und politische Entscheidungsprozesse unter dem Einfluss der Medien? Und nicht zuletzt: Was sind überhaupt Medien?

In diesem Seminar wollen wir uns mit den Grundbegriffen und Grundthemen der noch jungen philosophischen Disziplin der Medienphilosophie befassen. Dabei wird sich zeigen: Die Beschäftigung der Philosophie mit den Medien ist nicht nur eine Modeerscheinung, sondern eine Aufgabe für viele klassische Disziplinen von der Erkenntnistheorie bis zur Ethik.

Literaturhinweise:

Bolz, N.: **Am Ende der Gutenberg-Galaxis**. Die neuen Kommunikationsverhältnisse, München 1993; Hartmann, F.: **Medienphilosophie**, Wien 2000; Münker, S.: **Philosophie nach dem „Medial Turn“**. Beiträge zur Theorie der Mediengesellschaft, Bielefeld 2009; Sandbothe, M.: **Pragmatische Medienphilosophie**. Grundlegung einer neuen Disziplin im Zeitalter des Internets, Weilerswist 2001; Weber, S. (Hg.): **Theorien der Medien**. Von der Kulturkritik bis zum Konstruktivismus, Konstanz 2003

Termin: Dienstag, 17:00 – 20:00 Uhr (14-tgl.)

Beginn: 23. Oktober 2012

Raum: O27 / 2202

4. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

Italienische „Renaissancen“ (II) - Quattrocento

Seminar, HSZ 8100.005

Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Ulm

Seit dem 15. Jahrhundert wird Bildung zu einem wesentlichen Element des Selbstverständnisses eines Künstlers. Seither spielen seine Interessen eine gewichtige Rolle in seinem Kunstschaffen. Etwa der Bezug auf die Antike oder auf die Kunst nördlich der Alpen führt zu faszinierend unterschiedlichen Ergebnissen. Der Künstlerberuf wird nun zu den freien Künsten gezählt, bis dahin galt er als Handwerk. Damit beginnt der gesellschaftliche Aufstieg der Künstler.

Christliche Themen werden wie bisher am häufigsten dargestellt. Neuerungen sind in der Malerei die gesteigerte Naturnachahmung, die genauere Lichtführung und die zentralperspektivische Konstruktion. Die Bildhauer steigern den Realismus der Darstellung und die Individualität des Menschen. Für die Architekten werden Paläste, neben den sakralen Bauten, zur wesentlichen Bauaufgabe. Deren Formensprache muss das Renommee der Familie nach außen bekunden, die Ausstattung mit Kunstobjekten belegt die Bildung. Um der Repräsentation willen werden immer häufiger mythologische und historische Themen in Auftrag gegeben, ebenso die Bildnisbüste.

Die Wertschätzung von Kunst und Künstler führt neben Florenz auch in anderen Städten zu einer Flut von Aufträgen. Durch die Auswahl der Künstler und mittels Themenkreisen werde ich Schwerpunkte setzen.

Termin: Dienstag, 17:00 – 20:00 Uhr (14-tgl.)

Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, UG

Beginn: 23. Oktober 2012

Notizen

4. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

Europa 1500-1648. Monarchische Ordnung und Reformation

Seminar, HSZ 8100.006

Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Ulm

In der ständischen Ordnung im 16./17.Jahrhundert - Klerus, Adel, Bürger-
tum, Bauern - gibt es weiterhin nur bei der Geistlichkeit eine relativ sozia-
le Durchlässigkeit. Einzig die wirtschaftlichen Abstufungen innerhalb der
Gruppen vergrößern sich, von Region zu Region allerdings stark differie-
rend. Von zentraler Bedeutung sind in diesem Zeitraum die Auswirkungen
der Reformation und die Wirksamkeit der Gegenreformation, also der
Einfluss des Glaubens auf Politik und Gesellschaft. Wichtig ist auch, die
Vielzahl der Staaten und Herrschaften zu betrachten, um Kriege und
Kriegsrecht aus damaliger Sicht zu begreifen. Die Kolonisation schließ-
lich, d.h. die Unterwerfung und Ausbeutung der Völker der Neuen Welt,
war dann Ursache für bemerkenswerte moralphilosophische Theorien.

Das Buch von *Luise Schorn-Schütte, Konfessionskriege und europäische
Expansion, Europa 1500 – 1648, Verlag C.H.Beck, München 2010*, ist die
gemeinsame Lektüre, aber ich werde zusätzlich Referatsthemen vorschla-
gen.

Termin: Dienstag, 17:00 – 20:00 Uhr (14-tgl.),
Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80
Beginn: 30. Oktober 2012

Notizen

4. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

**Die Europäische Union und die Staatlichkeit
Deutschlands**

Seminar, HSZ 8100.007

Dr. des. Matthias Rost, Universität Frankfurt

Deutschland hat die Ausübung von Hoheitsrechten teilweise Organen und Institutionen der Europäischen Union übertragen. Dies betrifft insbesondere die Funktionen der Gesetzgebung und der Rechtssprechung für bestimmte politische Sach- und Aufgabenbereiche. Die Kompetenzen der Europäischen Union für ihre Regelungsbereiche nehmen ständig zu. Damit erhebt sich aber die Frage, wie viel Staatlichkeit Deutschland noch besitzt. Die Veranstaltung ist eine Einführung in das europäische Verfassungsrecht vor dem Hintergrund des deutschen Grundgesetzes.

Termin: Montag, 17:00 – 18:30 Uhr

Raum: N24 / 252

II Lehrveranstaltungen

3. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

Notizen

4. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

Luther und die deutsche Volkssprache

Vorlesung, HSZ 8200.008

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Richard J. Brunner, Universität Ulm

„Das edelst werck am Menschen ist, das er reden kann“ (Martin Luther)

Wie unsere Sprache zu dem wurde, was sie heute ist.

MARTIN LUTHER (1483-1546), Reformator und Übersetzer, Verfasser breit wirkender Flug- und Streitschriften gehört ohne Zweifel zu den hervorragenden Vertretern deutschen Schrifttums im 16. Jahrhundert; und nicht zuletzt ist es seine sprachliche Leistung, die die Jahrhunderte überdauert hat und die noch heute in der deutschen Volkssprache mit- und nachwirkt.

In älteren Darstellungen (etwa bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts) wird MARTIN LUTHER oft als der „Schöpfer“ der neuhochdeutschen Schriftsprache bezeichnet. Dies kann in dieser Form heute nicht mehr aufrecht erhalten werden: LUTHER trat weder bewusst als Grammatiker auf, noch geht die neuhochdeutsche Schriftsprache auf einen gezielten „Schöpfungsakt“ eines Einzelnen zurück; ihre spätere Form ist auch nicht ausschließlich sein Werk. Richtig ist aber, dass LUTHER vor allem mit seinen immer wieder verbesserten Bibelübersetzungen einen gewaltigen Einfluss auf die Entwicklung der deutschen Sprache genommen hat. Für die Vorbereitung der neuen Sprachformen war die Erfindung des Buchdrucks entscheidend. Die von Luther in die deutsche Sprache übersetzte *Bibel* beruhte auf den hebräischen und griechischen Urtexten. Sie erschien 1534. Die mittelhochdeutsche Literatursprache beruhte auf dem Oberdeutschen mit zwei großen Dialekten: Alemannisch im Westen und Bairisch im Osten; die Grundlage für das Frühneuhochdeutsche und das Neuhochdeutsche bildet dagegen das Ostmitteldeutsche (Meißnerdeutsch).

LUTHER war offenbar ein guter Beobachter sprachlicher Gegebenheiten. Im „*Sendbrief vom Dolmetschen*“ (1530) bekundet er: „[...] man mus die mutter jhm hause, die kinder auff der gassen, den gemeinen man auff dem marckt drumb fragen, vnd den selbigen auff das maul sehen, wie sie reden [...]“

Die Vorlesung untersucht die Quellen und die Wirkungen des so genannten Lutherdeutsch.

Termin: Donnerstag, 16:00 – 17:30 Uhr

Raum: N24 / 131

II Lehrveranstaltungen

3. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

Notizen

4. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

„Im Käfig seiner Existenz“: Der moderne Mensch und seine Darstellung bei Franz Kafka

Seminar, HSZ 8100.009

Dr. Roman Yaremko, Universität Ulm

Charakteristisch für das Gesamtwerk von Franz Kafka (1883-1924) ist seine bemerkenswerte Abhängigkeit vom Zerfall einer wichtigen Epoche der europäischen Geschichte sowie eine zwingende und durchaus folgerichtige Auseinandersetzung mit „der Situation einer äußers-ten Hilfslosigkeit“ des Menschen. In Kafkas Prosa decken sich persönliche Beobachtungen des Autors mit der Stimmung einer ganzen Generation, deren geistiger Zustand von existenzieller Ratlosigkeit, Unsicherheit und innerer Verzweiflung geprägt war und als absoluter Tiefpunkt des Habsburger-Reiches betrachtet werden kann.

Die menschlichen Individuen erscheinen bei Kafka als schwache, zerbrechliche, gar pathologische Wesen, die in eine verständnislose und bedrohliche Umwelt geworfen sind und mit der unüberwindbaren Diskrepanz zwischen der geistigen und der physischen Welt konfrontiert werden. Verfolgt durch eine tiefere Existenzangst und ohne jegliche Hoffnung auf eine heile Versöhnung mit sich selbst und ihrer nächsten Umgebung, werden Kafkas Protagonisten zur Einsamkeit und zum irrationalen Herumirren in fiktiven Labyrinthen des Lebens verdammt, was auf eine „kafkaeske“ und beinahe modellhafte Weise dargestellt wird.

In diesem Seminar wollen wir uns dem Thema der existenzialistischen Verlorenheit des Menschen im Werk von Franz Kafka widmen und den Zuständen der menschlichen Entgrenzung in der Gesellschaft nachgehen. Besprochen werden dabei die von Kafka selbst veröffentlichten Erzählungen „Das Urteil“, „In der Strafkolonie“, „Die Verwandlung“ etc. sowie einige Textfragmente aus seinem Nachlass wie z. B. „Der Prozeß“ und „Das Schloß“. Für die Auswahl der Textbeispiele werden auch die Wünsche der TeilnehmerInnen entgegengenommen.

Ein genauerer Plan des Kurses sowie eine ausführliche Liste der Sekundärliteratur und mögliche Referatsthemen werden in der ersten Sitzung verteilt. Alle Primärtexte werden ebenfalls zur Verfügung gestellt.

Literatur

Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben

Leistungsnachweis

Aktive Mitarbeit, Präsentation bzw. Kurzreferat mit Tischvorlage

Termin: Montag, 17:00 – 18:30 Uhr

Raum: N24 / 227

II Lehrveranstaltungen

4. Ergänzende fachübergreifende Angebote

Notizen

5. Ergänzende fachübergreifende Angebote

Einübung in den Lehrerberuf.

Modul „Personale Kompetenz“ (MPK I)

Seminar, HSZ 9100.001

**Barbara Leuchten, Angelika Geiger, Girard Rhoden,
Birgit Tümmers, Dr. Hans-Klaus Keul**

Die Neuordnung des Lehrerstudiums sieht parallel und ergänzend zur wissenschaftlich-fachlichen Ausbildung auch die Bildung von Fähigkeiten und personenbezogenen Fertigkeiten vor, die für den Beruf des Lehrers entscheidend sind, wie etwa die Bildung der Persönlichkeit, den Erwerb der Handlungs- und der sozialen Kompetenz. Zu diesem Zweck hat sich an der Uni Ulm ein Dozententeam aus verschiedenen Bereichen pädagogischer Praxis, von der Schulpädagogik bis hin zur gymnasialen Schulpraxis konstituiert, das auch schulrechtliche Probleme integriert.

In diesem Kurs sollen vor allem exemplarisch konkrete und typische Fälle schulischer Alltagspraxis aus unterschiedlichen Gesichtspunkten mit Hilfe von Fallbeispielen und Rollenspielen bearbeitet und gemeinsam reflektiert werden.

Im Einzelnen werden folgende Themenfelder behandelt:

- Körperhaltung und Stimmbildung;
- Kommunikation und Interaktion im Lehrerberuf;
- Konfliktbewältigung an den Schulen unter Einschluss schulrechtlicher Aspekte;
- Verantwortung des Lehrers und Ethos des Lehrerberufs.

Der Kurs wendet sich vor allem an Lehramtsstudierende vor dem Schulpraxissemester, die sich mit einzelnen Fertigkeiten des gymnasialen Lehrerberufs vertraut machen wollen.

Literatur: wird in dem Kurs bekannt gegeben.

**Termin: Fr 09.11., 16.11., 23.11.2012, 14:00-18:00 Uhr und
Sa 24.11.2012, 09:30-17:00 Uhr**

Raum: Fr. H 10, Sa. H 7

II Lehrveranstaltungen

4. Ergänzende fachübergreifende Angebote

Notizen

5. Ergänzende fachübergreifende Angebote

Schule und Bildung, Persönlichkeit und Ethos des Lehrers.

Modul „Personale Kompetenz“ (MPK II)

Seminar, HSZ 9100.002

**Barbara Leuchten, Angelika Geiger, Girard Rhoden,
Dr. Hans-Klaus Keul**

Im Lehrerberuf muss man vielfältigen Aufgaben und Anforderungen gerecht werden. Neben der Stoffvermittlung ist man in der Klasse, vor den Eltern und gegenüber den Kollegen als kommunikatives und soziales Wesen gefragt, als Mensch mit einem ganz bestimmten Status und spezifischen Fertigkeiten und Kompetenzen.

Mit diesem Teil des Lehrer-Berufs werden wir uns im Seminar auseinandersetzen:

- Wie lässt sich die eigene Haltung in Hinblick auf unterschiedliche Anforderungen des Lehrerberufs bewusst machen und gestalten?
- Wie lassen sich zwischenmenschliche Konflikte schnell erkennen und angemessen lösen?
- Welches persönlichkeitsorientierte Berufsbild, das auch einen Spielraum zur Selbstinterpretation gewährt, ist für die pädagogische Praxis angemessen?
- Wie arbeite und entfalte ich meine Stimme, um die höchst unterschiedlichen kommunikativen Aufgaben des Tages, der Woche, des Monats zu bewältigen?
-

Vor allem theaterpädagogisch und stimmbildend wird in diesem Blockseminar anhand spielerisch-szenischer Elemente an Haltung, Ausdruck und Sprache der Teilnehmer gearbeitet.

Der Kurs wendet sich vor allem an Lehramtsstudierende vor und nach dem Schulpraxissemester, die sich mit einzelnen Fertigkeiten des gymnasialen Lehrerberufs vertraut machen wollen.

Literatur: Wird in dem Kurs bekannt gegeben.

**Termin: Fr 30.11.2012, 14:00-16:00, Sa 01.12., 08.12.2012,
09:30-17:00 Uhr**

Raum: H 10

II Lehrveranstaltungen

5. Alte Sprachen

Notizen

6. Alte Sprachen

Sanskrit (Altindisch) II

Übung, HSZ 9300.003

Dr. Nikolaus Groß, Senden

„Der Horizont des Lateiners ... geht sehr weit, durch die neueren Jahrhunderte, das Mittelalter, das Althertum. – Griechisch, oder gar noch Sanskrit, erweitern freilich den Horizont noch um ein Beträchtliches.“

ARTHUR SCHOPENHAUER, Parerga u. Paralipomena

„Möchte das indische Studium nur einige solche Anbauer und Begünstiger finden, wie deren Italien und Deutschland im 15.en und 16.en Jahrhundert für das griechische Studium so manche sich plötzlich erheben und in kurzer Zeit so Großes leisten sah, indem durch die wiedererweckte Kenntnis des Altertums schnell die Gestalt aller Wissenschaften, ja man kann wohl sagen der Welt, verändert und verjüngt ward. Nicht weniger groß und allgemein, wir wagen es zu behaupten, würde auch jetzt die Wirkung des indischen Studiums sein, wenn es mit eben der Kraft ergriffen und in den Kreis der europäischen Kenntnisse eingeführt würde.“

FRIEDRICH SCHLEGEL, Über die Sprache und Weisheit der Indier.

Zur Erlernung des Sanskrit verwenden wir: Georg Bühler, Leitfaden für den Elementarkurs des Sanskrit, und Manfred Mayrhofer: Sanskrit-Grammatik.

Wir beginnen mit Lektion 6 des Bühlerschen „Leitfadens“.

Auch Neueinsteiger, die sich die ersten 5 Lektionen dieses präzise und systematisch verfassten Sanskritlehrbuches selbst erarbeiten, sind uns willkommen.

Alle Interessenten sind herzlich eingeladen, eine der großen Kultursprachen der Menschheit kennenzulernen. Gegen Ende dieses Semesters können sie nach Bestehen der Klausur einen Humboldtschein erwerben.

Termin: Dienstag, 18:00 – 19:30 Uhr

Raum: N24 / 254

6. Alte Sprachen

**Lektüre lateinischer Autobiographien
Ovid, Augustinus, Petrarca, Morus,
Erasmus, Cardano**

Übung, HSZ 9300.004

Dr. Nikolaus Groß, Senden

„Die Renaissance ist das heroische Zeitalter der Selbstbiographie geworden“

Georg Misch, Geschichte der Autobiographie, Erster Band (Das Altertum), Leipzig und Berlin 1907, S.49.

ders., Bd.IV,2,573: *„Mit der Renaissance, der tiefsten allgemeinsten Umwälzung in der Kultur der neueren Völker, ist eine Fortbildung der autobiographischen Literatur aufs innigste verknüpft. Es handelt sich um die eigentliche Grundlegung der autobiographischen Gattung.“*

Die Entwicklung der Autobiographie von ihren Anfängen in der Antike bis hin zur neuzeitlichen Literatur ist mit einem immer stärkeren Bewusstsein persönlicher Individualität der Autoren verbunden. Diese Entwicklung, die ihre erste Blüte in der lateinischen Literatur der beginnenden Neuzeit erlebt, ergibt das Anordnungsprinzip für unseren Lektürekanon. Die Texte sind so ausgewählt worden, dass sie in chronologischer Reihenfolge von Ovid bis Augustin, von Petrarca über Morus und Erasmus bis Cardano, die Tendenz einer zunehmenden Individualität in der Geschichte der Autobiographie aufzeigen.

Ich wünsche den Teilnehmern viel Freude an dieser kleinen Sammlung, aus der die Autoren persönlicher und unmittelbarer zu uns sprechen als aus der üblichen Schullektüre. Gegen Ende dieses Semesters können sie nach Bestehen der Klausur einen Humboldtschein erwerben.

Alle Interessenten sind herzlich willkommen.

Termin. Dienstag, 16:30 – 18:00 Uhr

Raum. N24 / 252

6. Alte Sprachen

Altgriechische Lektüre:

Aristophanes, Die Wolken (ΝΕΦΕΛΑΙ)

Übung, HSZ 9300.005

Dr. Nikolaus Groß, Senden

*Und wie ich diese Feuerchen durchschweife,
So find ich mich doch ganz und gar entfremdet,
Fast alles nackt, nur hie und da behemdet,
Die Sphinx schamlos, unverschämt die Greife,
Und was nicht alles, lockig und beflügelt,
Von vorn und hinten sich im Auge spiegelt!
**Zwar sind auch wir von Herzen unanständig,
Doch das Antike find ich zu lebendig;**
Das müßte man mit neustem Sinn bemeistern
Und mannigfaltig modisch überkleistern.
Goethe, Faust II, 7082- 7092*

Aristophanes, der „ungezogene Liebling der Grazien“ (Goethe), zielte mit seinem Werk stets auch auf zeitgenössische Personen und Ereignisse ab, oft durch drastische Darstellungen und satirische Schärfe.

Die „Wolken“ beinhalten einige der Vorwürfe gegen Sokrates, die 20 Jahre später im Prozess gegen ihn vorgebracht wurden. Aristophanes entwickelt mit seinem Sokrates eine von der platonischen Darstellung völlig unterschiedliche Figur. Sokrates wird als Sophist und esoterischer Dunkelmann dargestellt, der Jugendliche gegen ihre Eltern aufbringt und behauptet, durch die Luft wandeln zu können. Die Vorwürfe, die 399 im Prozess gegen ihn geäußert werden sollten (Frevel gegen die Götter, Verderben der Jugend) kommen bereits in diesem Stück zur Sprache, das 423 v.Chr. zum ersten Mal aufgeführt wurde. Sokrates spricht in der „Apologie“ von einem „Komödienschriftsteller“, der ihn schon lange vor seinen jetzigen Klägern verleumdet habe. Wie ist es dann aber erklärbar, dass Platon stets anerkennend von Aristophanes spricht und ihm in seinem „Symposion“ bei der Diskussion mit Sokrates eine durchaus ehrenhafte Rolle zuweist?

Wer die „Wolken“, ein bedeutendes Werk der altgriechischen Literatur, das auch nach fast zweieinhalb Jahrtausenden seine sprühende Lebendigkeit, seine mal derben, mal geistvollen Witze und seine vor keiner Autorität zurückweichende satirische Schärfe bewahrt hat, gemeinsam mit uns lesen, übersetzen und deuten möchte, der ist uns herzlich willkommen.

Termin: Mittwoch, 18:00 – 19:30 Uhr

Raum: N24 / 251

III Zusätzliche Veranstaltungen

1. Vorträge des Gastprofessors

Notizen

Antrittsvorlesung des neuen Gastprofessors

Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm

„Philosophie als Therapie“

Donnerstag, 29. November 2012

Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 19.30 Uhr

Humboldt-Lecture im Stadthaus

Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm

„Freiheit und Verantwortung“

Montag, 28. Januar 2013

Stadthaus Ulm, 20.00 Uhr

Unsere Verantwortung reicht so weit wie unsere Freiheit. Wo wir frei sind, zu entscheiden und gemäß unserer Entscheidung auch zu handeln, tragen wir die Verantwortung für unser Tun und Unterlassen. Eine genauere Analyse des Freiheitsbegriffs kann daher behilflich sein, um die Grenzen unserer Verantwortung auszuloten. Arthur Schopenhauer unterscheidet drei Arten von Freiheit: Handlungsfreiheit, Zurechnungsfähigkeit und Willensfreiheit. Die erste bemisst sich an äußeren oder inneren Hindernissen, die uns nicht so handeln lassen, wie wir wollen; zur Handlungsfreiheit gehören deshalb auch die politischen Freiheiten. Die Zurechnungsfähigkeit betrifft die Klarheit unseres Verstandes, der nicht durch starke Affekte oder Substanzen wie Drogen in seiner Urteilskraft getrübt ist; sie spielt eine große Rolle vor Gericht. Um die Willensfreiheit, die vorliegt, wenn wir „wollen können, was wir wollen“, ist nicht erst in der letzten Dekade intensiv gestritten worden. Der Vortrag will hinter diesen Streit zurück nach den Bedingungen fragen, unter denen wir uns für das, was wir wollen, verantwortlich fühlen.

III Zusätzliche Veranstaltungen

2. Philosophischer Salon, Ringvorlesung, Politische Diskussionsrunde, Humboldt-Professur

Notizen

Philosophischer Salon

„Selbstbewusstsein“

Stattfinden wird dieser viermal im Semester, jeweils donnerstags, ab 19:30 Uhr, in der Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, Ulm.

Genaue Termine werden noch bekannt gegeben.

Falls Sie sich für unsere Mailingliste anmelden möchten, schreiben Sie bitte an bettina.meyer-quintus@uni-ulm.de

Ringvorlesung

„Komplexität“

jeweils Dienstag, 18:30-20:00 Uhr

Genaue Termine werden noch bekannt gegeben.

Ort: Multimediaraum im neuen Forschungsgebäude N27.

Politische Diskussionsrunde

„Argumentieren und Debattieren – Politik und Grundgesetz“

Dr. des. Matthias Rost, Universität Frankfurt

Montag, 19:00 Uhr (einmal monatlich), Vorbesprechung: 22.10.2012,

Raum: N24 / 252

III Zusätzliche Veranstaltungen

3. Die Fachschaft Kunterbunt

Notizen

4. Die Fachschaft Kunterbunt (Fachschaft Philosophie/Sprachen)

Die Fachschaft sind alle Studierenden der Philosophie und Sprachen an der Uni Ulm, speziell einige aktive Studenten, die

- Fragen zum Studium oder zu Gott und der Welt beantworten,
- bei Problemen mit Dozenten oder anderen (Gott, Welt) helfen,
- sich für Deine Verbesserungsvorschläge in den Gremien einsetzen,
- Prüfungsprotokolle sammeln und ausgeben.

Wir fühlen uns auch zuständig für die Musische Werkstatt und das ZaWiW.

Du findest uns unter: <http://www.stuve.uni-ulm.de/kunterbunt/>

und erreichst uns unter: kunterbunt@uni-ulm.de

oder per Post:
Fachschaft Philosophie/Sprachen
c/o AStA
Universität Ulm
89069 Ulm

Über neue Mitstreiter, im speziellen Dich, würden wir uns freuen.

Wir treffen uns während der Vorlesungszeit jeden dritten Montag im Monat um 18:00 Uhr im Café Einstein, dem Studentencafé.

Viel Erfolg im Studium wünscht Dir Deine Fachschaft.

Notizen

1. Lehrveranstaltungen im Fach Philosophie

HSZ1000.yyy Einführung in die Philosophie

In diesen Lehrveranstaltungen werden Texte oder Themen diskutiert, die sich besonders gut für Einsteiger in das Philosophiestudium eignen. Hierzu gehören auch Veranstaltungen zur Einführung in die Philosophie und zum wissenschaftlichen Arbeiten.

HSZ1000.yyy Einführung in die Logik

Es handelt sich vornehmlich um eine Einführung in die Grundtechniken der Aussagen- und der Prädikatenlogik, erwähnt wird aber auch die Syllogistik. Angesprochen werden ferner die Beziehungen zwischen natürlichen und formalisierten Sprachen und Fragen aus der Philosophie der Logik. Darüber hinaus werden argumentationstheoretische Aspekte diskutiert („critical thinking“).

HSZ2000.yyy Veranstaltungen zur Geschichte der Philosophie

Klassische oder fremdsprachliche Texte (z.B. Antike, Mittelalter, Neuzeit, Gegenwart)

HSZ3000.yyy Veranstaltungen zur Theoretischen Philosophie

Zur Theoretischen Philosophie gehören Erkenntnistheorie, Wissenschaftstheorie, Sprachphilosophie, Naturphilosophie, Philosophie des Geistes, Metaphysik und Ontologie, Phänomenologie und Philosophie der Wissenschaften

HSZ4000.yyy Veranstaltungen zur Praktischen Philosophie

Zur Praktischen Philosophie gehören z.B. Ethik, Moralphilosophie, Rechtsphilosophie, Staatsphilosophie, Sozialphilosophie, Anthropologie, Kulturphilosophie und Religionsphilosophie

HSZ5000.yyy Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen (mit der Biologie, Informatik, Mathematik, Medizin, Physik und Wirtschaftswissenschaften)

IV Anhang

2. Kursnummern zu Lehrveranstaltungen im Fach Philosophie

Notizen

2. Kursnummern zu Lehrveranstaltungen im Fach Philosophie

Die Kursnummern zu den Lehrveranstaltungen werden nach folgender Formel vergeben: **HSZxxxx.yyy**.

HSZ1xxx.yyy = Einführungsveranstaltung

HSZ2xxx.yyy = Geschichte der Philosophie

HSZ3xxx.yyy = Theoretische Philosophie

HSZ4xxx.yyy = Praktische Philosophie

HSZ5xxx.yyy = Interdisziplinäre Veranstaltungen

HSZ6xxx.yyy = Schlüsselqualifizierende Themen

HSZ7xxx.yyy = Geschichte der Wissenschaften

HSZ8xxx.yyy = Kulturanthropologie

HSZ9xxx.yyy = Ergänzende fachübergreifende Themen

Die Unterteilung in Veranstaltungstypen bezieht sich auf das **zweite x**:

xxxxx.yyy : 1 = Seminar

2 = Vorlesung

3 = Übung

4 = Colloquium

5 = Vortrag

Die Ziffern yyy nach dem Punkt haben keine Relevanz, insofern sie nur eine fortlaufende Nummerierung darstellen.

1. Beispiel: HSZ3200.002

Theoretische Philosophie (3000), Vorlesung (200), Nummerierung (002)

2. Beispiel: HSZ4100.001

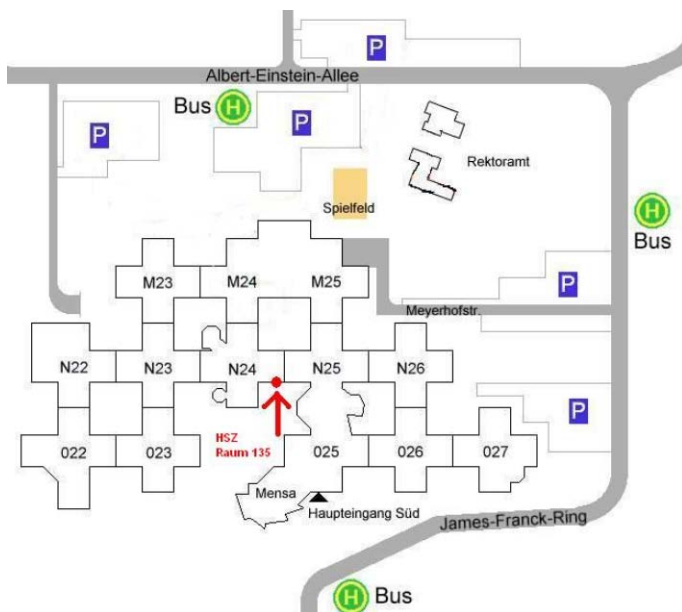
Praktische Philosophie (4000), Seminar (100), Nummerierung (001)

3. Lageplan

Das Humboldt-Studienzentrum befindet sich auf dem Universitätsgelände am Oberen Eselsberg, Albert-Einstein-Allee 11, 89081 Ulm, im Gebäude-
teil **N24, Niveau 1 (ganz unten), Raum 135**.

Von der Bushaltestelle Uni Süd aus liegt der Eingang Uni Süd direkt oberhalb der großen Freilufttreppe (Gebäudekreuz O 25). Gehen Sie geradeaus durch (links liegt die Mensa, rechts die Cafeteria), am H 4/5 vorbei, links durch die Glastür ins nächste Gebäude N 24, geradeaus, die Treppe hinunter, links den Gang entlang.

Das Sekretariat des Humboldt-Studienzentrum (HSZ) liegt auf der unteren Ebene, d.h. wenn Sie den Eingang Süd oder Nord benutzen, müssen Sie im Kreuz N24 die Treppe nach unten nehmen. Dort ist es dann Raum 135. Die Bibliothek des HSZ liegt direkt neben dem Sekretariat im Raum 132.

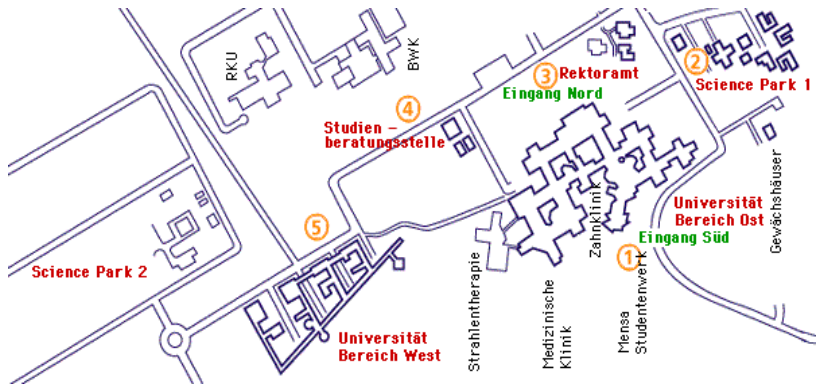


3. Lageplan

So erreichen Sie uns am besten

mit öffentlichen Verkehrsmitteln: ab Hbf Ulm fährt die Buslinie 3 im 10-Minuten-Takt. Ausstieg Haltestelle Uni Süd.

mit dem Auto: Autobahn Stuttgart/München A8, Ausfahrt Ulm-West, Bundesstrasse 10 in Richtung Ulm, Ausfahrt Universität.



Bushaltestellen

- | | | |
|----------------------|-----------------------------|--------------------|
| ① Universität Süd | ③ Versorgungsbetriebe | ⑤ Universität West |
| ② Botanischer Garten | ④ Kliniken Oberer Eselsberg | |